

Die Gründer und Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation im deutschen NS-Staat

- Biographische Skizzen -

**Dr. Ing. Otto Frank
(1900-1981)**

Geschäftsführer im Fachnormenausschuß für Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen ¹
Geschäftsführer in der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation

Autor: Dr. Eberhardt Gering, Berlin
Stand vom 3. Februar 2007

Abschnitte

- 1) Erste Jahre
- 2) Politische Einordnung
- 3) Berufsweg im Deutschen Normenausschuß
- 4) Mitwirkung an internationalen Fachtagungen zur Dokumentation zwischen 1936 und 1940
- 5) Rolle bei der Gründung und Führung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation
- 6) Franks Verdrängung aus dem Amt des DGD-Geschäftsführers
- 7) Tätigkeit nach Kriegsende 1945
- 8) Nachkriegsphase der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation
- 9) Tätigkeiten nach dem Weggang vom Deutschen Normenausschuß
- 10) Nachbemerkung für weitere Forschungen

1) Erste Jahre

Anton Otto Frank wurde am 30. Juli 1900 als Sohn von Rudolf Frank und Gertrud geb. Schilling in Essen geboren.²

In seiner 1934 im Beuth-Verlag Berlin veröffentlichten Dissertationsschrift ³ gibt Otto Frank nachstehenden Abriss seines bis dahin zurückgelegten Lebensweges und Bildungsganges:

"Ich, Otto Frank, bin geboren am 30. Juli 1900 zu Essen als Sohn von Rudolf Frank, Betriebsführer bei der Firma Friedrich Krupp A.G. in Essen. Mein Vater ist am 27. Dezember 1917 in Essen gestorben. Ich habe in Essen das Realgymnasium besucht und im Mai 1918 die Notreifeprüfung bestanden. Vom Juni 1918 bis März 1919 habe ich beim Infanterieregiment Nr. 95 in Gotha und bei der 2. Ersatzmaschinenabwehrkompanie des 11. Armeekorps in Erfurt im Heeresdienst gestanden. Vom Oktober 1919 ab habe ich an den Technischen Hochschulen zu Stuttgart und Berlin Maschinenbau und Elektrotechnik studiert und im Dezember 1922 an der Technischen Hochschule zu Berlin die Diplomhauptprüfung abgelegt. Vor dem Studium und in den Ferien habe ich die vorgeschriebene praktische Tätigkeit bei den Firmen August Blödner, Gotha, Briegleb und Hansen, Gotha, Friedrich Krupp A.G., Essen, und Siemens und Halske, Berlin, ausgeübt. Vom Januar 1923 bis zum November 1924 war ich bei der Firma Siemens und Halske, Berlin, in der Abteilung für elektromedizinischen Apparatebau als Betriebsassistent sowie im Konstruktionsbüro und Fabrikationsbüro tätig. Im November 1924 bin ich als Sachbearbeiter in die Geschäftsstelle des Normenausschusses der Deutschen Industrie (jetzt Deutscher Normenausschuß) eingetreten und bearbeite dort unter anderem folgende Fachgebiete: Begriffsnormung, Sprachnormung, Einheiten, Sinnzeichen, Systematik, Klassifikation, Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen, Büromöbel, Bürogerät, Büromaschinen und Hauswirtschaft."

1928 heiratete Otto Frank. Seiner Ehe mit Dorothea Frank geb. Küpper (geboren 1906) entstammen die Kinder Gisela und Dorothea.⁴

¹ Eintrag im Protokoll der vorbereitenden Sitzung zur Gründung einer Deutschen Gesellschaft für Dokumentation vom 28. Mai 1941: Dr. Frank, Deutscher Normenausschuß, Berlin.

² Weitere Personendaten zu Otto Frank, die auch mit den von Frank in seiner Dissertationsschrift niedergeschriebenen "Abriss des Lebens- und Bildungsganges" übereinstimmen, finden sich in folgenden Quellen: (1) BA RSKII, Personal- und Sachakten A-Z, Lesefilm I 114, Bild 1898 ff. (Unterschriebener Fragebogen zur Bearbeitung des Aufnahmeantrages für die Reichsschrifttumskammer vom 6.1.1943); (2) Männer der Normung, Kurzdatenblatt Frank, Otto, mit Foto. Ohne Datum und Unterschrift. – Enthalten in: Fachleute der Normung, Stehordner F, Standort Bibliothek des DIN, Berlin. Das Datenblatt wurde offenkundig nach 1949 angelegt, da als Wohnsitz Zürich angegeben ist; (3) Ausführlicheres Datenblatt Frank, Otto. Bearbeitet bis Dez. 1950. Als Wohnanschrift ist Frankfurt a.M. angegeben. Ohne Datum und Unterschrift. – Gleiches Sammeldokument wie (2).

³ Otto Frank: Die Dezimalklassifikation als Ordnungsmittel für das deutsche Normensammelwerk. – Von der Technischen Hochschule Carola-Wilhelmina zu Braunschweig zur Erlangung der Würde eines Doktor-Ingenieurs genehmigte Dissertation. Eingereicht am 4. Juli 1934. – Beuth-Verlag GmbH Berlin 1934, 56 Seiten (Kleinformat).

Zur Promotion von Otto Frank

Über den Zeitpunkt der Promotion von Otto Frank zum Dr. Ing. gibt es verschiedentlich irreführende Angaben. Es wurde der Eindruck erweckt, daß Frank bereits bei der Gründung des Fachnormenausschusses für Bibliothekswesen im September 1927 promoviert war.⁵ Seine Dissertationsschrift "Die Dezimalklassifikation als Ordnungsmittel für das deutsche Normensammelwerk" zur Erlangung der Würde eines Doktor-Ingenieurs reichte Otto Frank jedoch erst am 4. Juli 1934 an der Technischen Hochschule Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig ein. Sie erschien noch im selben Jahr im Beuth-Verlag Berlin.⁶ Der Titel eines Dr.-Ing. wurde Otto Frank nach ordnungsmäßigem Promotionsverfahren bei der Abteilung für Maschinenbau am 25. Juli 1934 verliehen.⁷ Die Verleihung des Titels wurde durch Beschluß des Senats der TH Braunschweig vom 15.10.1934 bestätigt (Urteil: "gut bestanden").⁸ Zum Gegenstand der Dissertation heißt es im Gutachten: "Die Arbeit war ursprünglich erheblich weiter gefaßt, nämlich unter dem Thema: "Die Verwendung der Dezimalklassifikation in Technik und Industrie". Auf Wunsch des inzwischen aus dem Lehrkörper der T.H. Braunschweig ausgeschiedenen Herrn Prof. Meyenberg⁹ beschränkte der Verfasser dann seine Arbeit auf das Gebiet der Normung."¹⁰

2) Politische Einordnung

Zugehörigkeit zu NS-Organisationen

Gegenüber dem politischen System des NS-Staates verhielt sich **Otto Frank** anscheinend zurückhaltender als die Mehrzahl der anderen Gründungsmitglieder der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation. Wie aus Angaben hervorgeht, die Frank Anfang 1943 gegenüber der Reichsschrifttumskammer machte, war er kein NSDAP-Mitglied. Für die danach noch verbleibende Zeit bis Kriegsende ist gleichfalls nichts über eine NSDAP-Zugehörigkeit Franks bekannt. Vor 1933 war Frank auch nicht Mitglied einer anderen Partei. Von den Gliederungen der NSDAP gehörte er seit 1934 dem NS-Bund Deutscher Technik (NSBDT) und der Deutschen Arbeitsfront (DAF) an.¹¹

Auszug aus dem von Frank Anfang 1943 ausgefüllten Fragebogen der Reichsschrifttumskammer:

<u>Frage</u>	<u>Antwort</u>	<u>Abkürzungen</u>
Sind Sie Mitglied der NSDAP? ... (falls ausgeschieden, wann und weshalb)	nein	
Welcher Gliederung der NSDAP gehören Sie an? (seit wann, Name)	NSBDT seit 1934	NSBDT = Nationalsozialistischer Bund Deutscher Technik
Sind Sie bereits Mitglied einer ständischen Organisation ?	DAF	DAF = Deutsche Arbeitsfront
Waren Sie Mitglied der Reichskulturkammer?	nein	

- **Mitgliedschaft im NS-Bund Deutscher Technik (NSBDT)** Siehe auch Anlage 2

Die Mitgliedschaft **Franks** im NSBDT könnte sich daraus ergeben haben, daß Frank, so wie vermutlich viele andere Mitarbeiter des DNA, im Verein Deutscher Ingenieure (VDI) organisiert war. Der VDI wurde 1933 in die neu-schaffene "**Reichsgemeinschaft technisch-wissenschaftliche Arbeit**" (RTA) eingegliedert. Der zu dieser Zeit unter Führung von Fritz Todt schon existierende NSBDT, eine Organisationseinheit der NSDAP, stieß Ende 1934

⁴ Fragebogen zur Bearbeitung des Aufnahmeantrages für die Reichsschrifttumskammer (Auch für Befreiungsanträge gültig) vom 6.1.1943

⁵ Marianne Buder schreibt im Zusammenhang mit der am 8.9.1927 erfolgten Gründung des Fachnormenausschusses für Bibliothekswesen: "Zum Vorsitzenden des Fachnormenausschusses für Bibliothekswesen wurde Geheimrat Dr. Andres Krüß, Generaldirektor der Preußischen Staatsbibliothek, ernannt. Die Geschäftsführung wurde **Dipl. Ing. Dr. Otto Frank** übertragen." Siehe Marianne Buder: Das Verhältnis von Dokumentation und Normung von 1927 bis 1945 in nationaler und internationaler Hinsicht. – Beuth Verlag Berlin Köln 1976, S.21. Eine analoge Aussage wie bei Buder kann man schon 1967 in der von Bruno Holm herausgegebenen Festschrift zum 50. Jahrestag des DNA lesen: "Zum Vorsitzenden [des Fachnormenausschusses für Bibliothekswesen. E.G.] wurde Geheimrat Dr. Andres Krüß, Generaldirektor der Preußischen Staatsbibliothek, ernannt. Die Geschäftsführung übernahm **Dr. Ing. Otto Frank**." Siehe 50 Jahre Deutscher Normenausschuß. – Deutscher Normenausschuß (DNA), Berlin 1967, S.9.

⁶ Otto Frank: Die Dezimalklassifikation als Ordnungsmittel ... a.a.O.

⁷ Urkunde der TH Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig vom 25.7.1934. Universitätsarchiv Signatur UniA BS N II F 28.

⁸ Schreiben des Rektors der TH Braunschweig an Otto Frank vom 16.10.1934. Universitätsarchiv Signatur UniA BS N II F 28.

⁹ Meyenberg stand noch 1934 auf der Liste der Berufungsverfahren für einen Lehrstuhl der Betriebswissenschaft an der TH Braunschweig. Siehe Günter Spur: Produktionstechnische Forschung in Deutschland 1933-1945. – München 2003, S.28

¹⁰ Gutachten über die Dissertation des Dipl.Ing. Otto Frank, Berlin "Die Dezimalklassifikation als Ordnungsmittel für das Deutsche Normensammelwerk" vom 23. Juli 1934. Universitätsarchiv Signatur UniA BS N II F 28

¹¹ "Fragebogen zur Bearbeitung des Aufnahmeantrages für die Reichsschrifttumskammer ...", a.a.O.

zur RTA.¹² Unter der gemeinsamen Führung des "Reichsorganisationsleiters" Fritz Todt residierten RTA und NSBDT gemeinsam im VDI-Haus Berlin.¹³ Schrittweise wurde die RTA mit den in ihr zusammengeschlossenen Fachvereinen zum Bestandteil des NSBDT. In der Anordnung 1/37 des neuen Reichsorganisationsleiters Robert Ley zur "Organisation des NS-Bundes Deutscher Technik (NSBDT)" heißt es bezüglich der Mitgliedschaft:

"Die Mitgliedschaft im NSBDT. gründet sich auf der Mitgliedschaft zu einem der im NSBDT. zusammengeschlossenen technisch-wissenschaftlichen Vereine. Jedes ordentliche Einzelmitglied eines technisch-wissenschaftlichen Vereins ist zugleich Mitglied des NSBDT."

Auch die Mitgliedschaft in der "Deutschen Arbeitsfront" war vorgegeben. Es heißt in der selben Anordnung vom Januar 1937:

*"Die Mitglieder des NSBDT erwerben die Einzelmitgliedschaft in der DAF. Ausgenommen sind diejenigen Mitglieder, die einer Organisation angehören, für die andere Bestimmungen ihres Verhältnisses zur DAF. bestehen."*¹⁴

Daß das SS-Reichssicherheitshauptamt den NS-Bund Deutscher Technik samt seinen Fachvereinen unter Beobachtung hatte, geht aus Geschäftsverteilungsplänen des RSHA aus dem Jahr 1944 hervor:

*RSHA Kulturabt. des SD (III C) / Abt. 1d: Industrieforschung und Erfinderbetreuung... / 3. Organisationen. Tätigkeit der Fachverbände: NS-Bund Deutscher Techniker, VDI usw. Referent: Dipl.Ing. Bart*¹⁵

o Reichsschrifttumskammer

Einer Mitgliedschaft in der Reichsschrifttumskammer (RSK), zu der Frank auf Grund seiner Fachveröffentlichungen formal verpflichtet war, vermochte er auszuweichen. Im Dezember 1942 wandte er sich diesbezüglich an die RSK und erklärte:

*"Da ich bereits auf Grund meiner hauptamtlichen Tätigkeit im Deutschen Normenausschuß dem NS-Bund Deutscher Technik als Mitglied angehöre, kommt für mich eine Mitgliedschaft in der Reichsschrifttumskammer wohl nicht in Betracht."*¹⁶

Frank wird daraufhin aufgefordert, einen Antrag auf Mitgliedschaft in der Gruppe Schriftsteller der Reichsschrifttumskammer einzureichen¹⁷ und erhält nach Abgabe seiner Unterlagen bereits am 12.1.1943 einen im Auftrag des Präsidenten der RSK ausgefertigten "Befreiungsschein" von der RSK-Mitgliedschaft. Die mitgelieferte Begründung lautet:

*"Da den Antragsunterlagen zu entnehmen ist, daß Ihre schriftstellerische Tätigkeit nur gelegentlicher Art oder geringfügigen Umfangs ist, befreie ich Sie hiermit von dem Erfordernis der Mitgliedschaft. ... Dieser Befreiungsschein ... gilt bis zum 31.12.1943."*¹⁸ (Unterstreichungen durch den Briefschreiber)

Auseinandersetzungen mit Prinzhorn

Zwischen dem parteilosen Frank und dem als aktiven Nazi ausgewiesenen DGD-Vorsitzenden Prinzhorn bestanden spätestens seit Anfang 1943 schwere Differenzen, die Prinzhorn politisch ausschaltete.

[Darüber wird in dieser Skizze im Abschnitt "Franks Verdrängung aus dem Amt des DGD-Geschäftsführers" detaillierter berichtet.]

Es besteht Grund für die Annahme, daß nach dem Ende der Nazi-Herrschaft weiterhin Bestrebungen existierten, Frank zu isolieren und ihn am aktiven Mitwirken zur Schaffung einer wirklich neuen Gesellschaft für Dokumentation zu hindern. Frank formulierte es kritisch-optimistisch, als er 1952 anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Fachnormenausschusses Bibliotheks-, Buch und Zeitschriftenwesen ausführte:

*„Nach dem Kriege gelang es, die, auch aus politischen Gründen vollkommen zusammengebrochene Gesellschaft für Dokumentation, wiederum vom Deutschen Normenausschuß aus, neu aufzubauen.“*¹⁹

¹² Formierungsphase eines Machtkartells. – www.aleph99.org/etusci/ks/t2a2.htm, Downloading 11.10.2004

¹³ Kurt Mauel: 125 Jahre Verein Deutscher Ingenieure (Website VDI-Kurt Mauel.htm; keine weiteren Angaben).

¹⁴ Organisation des NS-Bundes Deutscher Technik (NSBDT). Anordnung 1/37 des Reichsorganisationsleiters Robert Ley vom 27. Januar 1937, 6 Seiten, S. 2. BA Research BDC 280.

¹⁵ Geschäftsverteilungspläne Amt III des RSHA vom 15.9.1944 u. 8.12.1944, BA B R 58/792 Bl. 16-17 und 41

¹⁶ Schreiben von Otto Frank an die Reichsschrifttumskammer Berlin-Charlottenburg vom 30.12.1942. BA RSKII, Personal- und Sachakten, vorl. Signatur 210103 2006, Lesefilm I 114, Bild 1904.

¹⁷ Siehe handschriftlichen Vermerk auf dem Brief Franks vom 30.12.1942.

¹⁸ Schreiben der Reichsschrifttumskammer an Frank vom 12.1.1943. BA RSKII, Personal- und Sachakten, Signatur 210103 2006, Lesefilm I 114, Bild 1908.

3) Berufsweg im Deutschen Normenausschuß

Otto Frank war vom 17. November 1924 bis 31. Dezember 1949 Mitarbeiter im Deutschen Normenausschuß. Er übte dort sowohl Sachbearbeiter- als auch Leitungsfunktionen aus.

Sachbearbeiterfunktionen von Frank

Wie die zahlreichen Fachveröffentlichungen Otto Franks und seine verantwortlichen Tätigkeiten in diversen Arbeitsausschüssen der Normung belegen, war Frank neben seinen Leitungsfunktionen stets auch als Fachmann auf methodischem und technologischem Gebiet aktiv.

Die Aufgaben von Frank als Sachbearbeiter bzw. Referent für Normungsfragen im DNA (ab 1924) umfaßten eine Vielzahl von Sachgebieten. In einem 1942 verfaßten Verzeichnis der Obleute und engeren Normenmitarbeiter im DNA wird Franks Zuständigkeit für folgende Gebiete genannt:

- Dezimalklassifikation (zusammen mit Carl Walter, Bibliotheksdirektor Technische Hochschule Aachen),
- Maß und Gewicht (zusammen mit Dr. Kösters, Direktor der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt Berlin),
- Einheiten und Formelgrößen (zusammen mit Prof. Wallot, Vorsitzender des gleichnamigen Ausschusses),
- Photometrie und Farbmessung (zusammen mit Dr. Dresler, Osram GmbH Berlin),
- Kinotechnik (zusammen mit Dr. phil. Rahts, Agfa, Vorsitzender des FNA für Kinotechnik).²⁰

In den DIN-Mitteilungen Band 49 von 1970 werden außerdem Dokumentation, Bibliothekswesen sowie Photo- und Mikروفilmtechnik als Gebiete aufgeführt, die Frank bearbeitete.²¹

Leitungsfunktionen von Frank

Otto Frank war von 1927 bis 1949 auf drei verschiedenen, miteinander verzahnten institutionellen Ebenen jeweils der Verantwortliche für die Geschäftsführung (siehe die unten stehende Tabelle).

Seine Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche lagen auf folgenden Leitungsebenen:

- Leitungsebene des Fachnormenausschusses Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen im Deutschen Normenausschuß (1927 – 1947),
- Leitungsebene des Deutschen Normenausschusses (1945 – 1949),
- Leitungsebene der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation (1941 – 1943).

Von 1936 bis 1939 war Frank auch am Aufbau des Technischen Komitees 37 "Terminologie" der ISA (International Standardization Associations) als Geschäftsführer des Komitees beteiligt. Von seiner Gründung 1936 in Budapest bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges befand sich das Sekretariat dieses Komitees im DNA in Berlin.²²

Insgesamt übte Frank von 1924 bis 1949 in zeitlicher Folge ihres Beginns folgende Hauptfunktionen aus:

1	November 1924 – (1945)	Sachbearbeiter / Referent für Normungsfragen im DNA ²³
2	September 1927 – 1947	Geschäftsführer des FNA Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen
3	1936-1939	Geschäftsführer des Komitees Terminologie der ISA
4	Mai 1941 – Januar 1943	Geschäftsführer der DGD ²⁴
5	seit Mai 1945	Stellvertretender Geschäftsführer des DNA ^{25 26}
6	seit Anfang 1946	Kommissarischer Geschäftsführer des DNA ²⁷
7	1949 – (1950)	Offiziell bestellter Geschäftsführer des DNA ²⁸

¹⁹ Otto Frank: 25 Jahre Fachnormenausschuß Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen. – In: DIN-Mitteilungen Bd. 31 (1952) Heft 10 (1. Oktober), S. 209

²⁰ Verzeichnis von Obleuten und engeren Normenmitarbeitern für die Abfassung von Aufsätzen über Normung. – Deutscher Normenausschuß Berlin 1942. – maschinenschriftlich, Jahresangabe handschriftlich. – Seiten 3, 10 und 16. Standort: Staatsbibliothek Berlin, Signatur 4^o Ooc 17/11

²¹ Geburtstag. Dr.-Ing. O. Frank 70 Jahre (ohne Verfasserangabe). – In: DIN-Mitteilungen Bd. 49 (1970) Heft 8, S. 336

²² Eugen Wüster: Aus der Zeit, als die Normung sich mit der DK und mit den Benennungsgrundsätzen zu befassen begann. – In: ÖNorm 8-9 (1970), S. 5.

²³ Fragebogen zur Bearbeitung des Aufnahmeantrages für die Reichsschrifttumskammer ... a.a.O., Seite 1

²⁴ Mitteilungsblatt "Dokumentation und Arbeitstechnik" vom Januar 1942.

²⁵ Otto Frank: Entwicklung des Deutschen Normenausschusses von Mai 1945 bis Ende 1948. Bericht des Geschäftsführers Dr.-Ing. O. Frank für das Präsidium des DNA. – 1. März 1949, maschinenschriftlich, 4 Seiten, S. 2

²⁶ "Von dem mit Kriegsende ausscheidenden DNA-Präsidenten wurde Regierungsbaumeister a.D. Karl Sander mit der Geschäftsführung beauftragt und zu seinem Vertreter Dr.-Ing. O. Frank bestellt. Herr Sander trat Anfang 1946 zurück und Dr. Frank übernahm kommissarisch die Geschäftsführung." Siehe Otto Frank: Entwicklung des Deutschen Normenausschusses von Mai 1945 ... a.a.O., S. 2

²⁷ Otto Frank: Entwicklung des Deutschen Normenausschusses von Mai 1945 ... a.a.O.

²⁸ Geburtstag. Dr.-Ing. O. Frank 70 Jahre (ohne Verfasserangabe). – In: DIN-Mitteilungen Bd. 49 (1970) Heft 8, S. 336

Das genaue Datum des Beendens einer Funktion ist nicht in jedem Fall bekannt. Die vermutete Beendigung ist bei den betreffenden Funktionen in Klammern angegeben. Für die Funktionen 5 und 6 ergibt sich ihr Ende jeweils aus dem Beginn der nächstfolgenden Funktion. Bei Funktion 7 besteht eine zeitliche Differenz zwischen dem durch Vertrag geregelten Ende der Geschäftsführerfunktion (Dezember 1950) und dem vorzeitigen Weggang Franks an die ETH Zürich (Ende 1949 oder Anfang 1950).

DNA – Deutscher Normenausschuß
 FNA – Fachnormenausschuß
 DGD – Deutsche Gesellschaft für Dokumentation
 ISA - International Standardization Associations

Tätigkeiten im Fachnormenausschuß Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen

Der **Fachnormenausschuß „Bibliothekswesen“** im Deutschen Normenausschuß wurde am 9. September 1927 von Vertretern der technisch-wissenschaftlichen Vereine, der Bibliotheken und der Verleger gegründet. Vorsitzender dieses Fachnormenausschusses (FNA) wurde Hugo Andres Krüß, Generaldirektor der Staatsbibliothek in Berlin. **Otto Frank** übernahm die Geschäftsführung des FNA.

Um die umfangreichen Aufgaben bewältigen zu können, wurde gleich zu Beginn der Tätigkeit des FNA eine Reihe von Arbeitsausschüssen (synonym Unterausschüsse) eingesetzt:

- der Arbeitsausschuß für Zeitschriftengestaltung (Vorsitz Prinzhorn, damals noch Bibliotheksdirektor an der Technischen Hochschule Danzig),
- der Arbeitsausschuß für Klassifikation (Vorsitz Bibliotheksrat Carl Walther, Bibliotheksdirektor der Technischen Hochschule Aachen),
- der Arbeitsausschuß für Zusammenarbeit von Bibliographien und Referateblättern (Vorsitz Prinzhorn),
- der Arbeitsausschuß für Zusammenarbeit von Schrifttumsauskunftsstellen.²⁹

In seinen Erinnerungen spricht **Frank** 25 Jahre später allerdings nur von drei bereits in der Gründungssitzung eingesetzten Arbeitsausschüssen: für Zeitschriftenformate, für Ordnungsmerkmale in Zeitschriften und für Klassifikation. Im Laufe der Jahre kamen weitere Ausschüsse hinzu, die Arbeiten dehnten sich aus auf Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, Reproduktionsverfahren u.a.m.³⁰

o Der Arbeitsausschuß für Klassifikation

Besondere Bedeutung besaß die Tätigkeit des Arbeitsausschusses Klassifikation. **Otto Frank**, der auch in diesem Arbeitsausschuß der Geschäftsführer war,³¹ schreibt in seinen Erinnerungen:

*"Das weitesthin sichtbare Ergebnis des Fachnormenausschusses sind die deutschen Ausgaben der Dezimalklassifikation, die der Ausschuß für Klassifikation, unter der Leitung seines hervorragenden Vorsitzenden Carl Walther, bearbeitet und herausgegeben hat."*³²

1934 begann der Klassifikationsausschuß mit der Veröffentlichung einer Deutschen Gesamtausgabe der DK. Die großen Schwierigkeiten, vor allem die Gewinnung geeigneter Übersetzer und Bearbeiter von wissenschaftlichen Teilgebieten, wurden von Carl Walther, dem Obmann des Unterausschusses für Klassifikation und **Otto Frank**, der auch in diesem Unterausschuß die Geschäfte führte, zielstrebig überwunden. **Frank** mußte aus Übersetzmangel das Übersetzen der DK aus dem Französischen zu einem großen Teil selbst vornehmen.³³ 1942 war nahezu das gesamte Werk vollendet.³⁴

Auf einer Sitzung am 31. Oktober 1935 beschäftigte sich der Fachnormenausschuß mit den Arbeiten auf dem Gebiet der Klassifikation. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses Klassifikation, **Carl Walter**, führte unter anderem aus, daß in den ersten Jahren nach Gründung des Ausschusses mit erheblichen Schwierigkeiten gekämpft werden mußte.

"Namentlich in den Kreisen der Bibliotheken ist die Arbeit wenig günstig betrachtet worden, der Widerhall in den Kreisen der Wirtschaft ist erheblich besser gewesen. Je weiter wir mit der Arbeit kommen werden, desto mehr wird man sehen, daß die Dezimalklassifikation einmal ein ganz hervorragendes Hilfsmittel für die geistige Arbeit sein wird."

²⁹ Zehn Jahre Fachnormenausschuß für Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen (ohne Verfasserangabe). – In: DIN-Mitteilungen Band 20, Heft 21/22, November 1937, S.505

³⁰ Otto Frank: 25 Jahre Fachnormenausschuß Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen. – In: DIN-Mitteilungen Bd. 31 (1952) Heft 10, S. 209

³¹ Bruno Holm: Fünfzig Jahre Deutscher Normenausschuß. – Beuth-Vertrieb, Berlin 1967, S. 56

³² Otto Frank: 25 Jahre Fachnormenausschuß ... a.a.O.

³³ Marianne Buder: Das Verhältnis von Dokumentation und Normung von 1927 bis 1945 in nationaler und internationaler Hinsicht: Ein Beitrag zur Geschichte der Dokumentation. – Beuth-Verlag Berlin Köln, 1976, S. 35-36

³⁴ Bruno Holm: Fünfzig Jahre Deutscher Normenausschuß, a.a.O., S.56

*Krüß bemerkte hierzu, "daß die Arbeit, die hier von deutscher Seite in das Werk hineingesteckt würde, auf der begeisterten und selbstlosen Mitarbeit Einzelner beruhe. Es sei gelungen, die Mitwirkung der zuständigen Regierungsstellen für diese Arbeiten zu gewinnen, da hier die Möglichkeit gegeben sei, deutsche Auffassungen und deutsche Denkweise in einen internationalen Kreis hineinzutragen."*³⁵

Nach Einschätzung Franks brachte die Beschäftigung mit der Dezimalklassifikation die Verbindung mit der internationalen Dokumentationsbewegung. Mit dem Bearbeiten der Dezimalklassifikation übernahm der FNA "die Vertretung Deutschlands beim Internationalen Verband für Dokumentation", der damals noch den Namen "Institut International de Bibliographie" führte. Dieser Verband bearbeitete nicht nur die Dezimalklassifikation als internationales System, er war auch die internationale Zentralstelle für alle Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiet der Dokumentation.³⁶

○ **Bibliothekswesen und Normung**

In seinen Erinnerungen von 1952 sagt Frank:

*"Merkwürdig bleibt trotzdem, daß im eigentlichen Bereich der Bibliotheken keine Normen entstanden sind." Zwar gäbe es dort von altersher etwa das einheitliche Format der Katalogkarten und die Regeln für die alphabetischen Kataloge, aber so manche Dinge, die sich in erster Linie der Bibliotheksbenutzer wünschen würde (z.B. eine einheitliche Ordnung in den Sachkatalogen), seien nicht zustande gekommen, "obwohl es an Bemühungen in dieser Richtung nicht gefehlt hat."*³⁷

Wenn Frank hier das Wort "merkwürdig" benutzt, verweist das auf die Tatsache, daß den führenden Gremien der Normung und des Dokumentationswesens auch maßgebliche Vertreter des Bibliothekswesens angehörten, die zweifellos viele Beiträge zur Vereinheitlichung bzw. Normung verschiedener, vorrangig der Dokumentation zugeordneter Gebiete geleistet haben, ohne jedoch gleichermaßen die Normung innerhalb des Bibliothekswesens sowie die Paßfähigkeit zwischen Bibliotheks- und Dokumentationsprozessen voranzutreiben. Ein Zustand, der bis in die Gegenwart bei weitem nicht überwunden wurde. Man denke nur an die Barrieren, die es am Beginn des 21. Jahrhunderts immer noch verhindern oder zumindest erschweren, über die mächtigen Online-Bibliothekskataloge trotz hochleistungsfähiger Kommunikationstechnik auf einen einzelnen Artikel einer Fachzeitschrift zuzugreifen, auch wenn die betreffende Zeitschrift als "bibliothekarisch selbständige Einheit" im Katalog nachgewiesen wird.

In seine kritischen Äußerungen über mangelnde Normungsaktivitäten im Bibliothekswesen bezieht Frank den damaligen Spitzenmann im deutschen Bibliothekswesen, Hugo Andres Krüß, nicht mit ein. Ihm hat, nach den Worten Franks, die Normung im Gebiet der Literatur und ihrer Erschließung viel zu verdanken.

*Lobend hebt Frank hervor, daß ihm der "General" stets in allen schwierigen Fragen der Normung und der Dokumentation mit Rat und Tat geholfen hat und viel dazu beitrug, "Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aus sachlichen, persönlichen, aber auch politischen Gesichtspunkten ergaben."*³⁸

*Ergänzend hierzu bemerkt Frank mit Bezug auf Krüß: "Die internationale Arbeit und die Beziehungen zwischen den Bibliothekaren und Dokumentalisten der verschiedenen Länder waren wohl das, was ihm in seiner langen Bibliothekarsarbeit besonders am Herzen lag."*³⁹

○ **Der Fachnormenausschuß als Zentralstelle für Dokumentation**

Zur besseren Kennzeichnung des umfangreichen Arbeitsgebietes erfolgte 1931 die Umbenennung des FNA "Bibliothekswesen" in „Fachnormenausschuß Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen“.⁴⁰

Im Jahr 1934 übernahm der Deutsche Normenausschuß durch den o.g. Fachnormenausschuß im Einvernehmen mit dem REM die Aufgabe,

*"als Zentralstelle für die Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete der Dokumentation in Deutschland zu wirken und Deutschland bei den internationalen Verhandlungen zu vertreten."*⁴¹

Ein Jahr danach berichtete Krüß auf der bereits genannten Sitzung des FNA vom 31. Oktober 1935, *"daß er ermächtigt worden sei, auf der Tagung des IID⁴² zu erklären, daß der Fachnormenausschuß für Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preußischen Ministerium für*

³⁵ Fachnormenausschuß für Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen, Sitzung am 31. Oktober 1935. – Sitzungsbericht vom 19. November 1935, S. 8

³⁶ Otto Frank: 25 Jahre Fachnormenausschuß ... a.a.O.

³⁷ Otto Frank: 25 Jahre Fachnormenausschuß ... a.a.O.

³⁸ Otto Frank: 25 Jahre Fachnormenausschuß ... a.a.O.

³⁹ Otto Frank: 25 Jahre Fachnormenausschuß ... a.a.O., S.210

⁴⁰ Bruno Holm: Fünfzig Jahre Deutscher Normenausschuß. – a.a.O., Seite 9

⁴¹ Zehn Jahre Fachnormenausschuß ... a.a.O.

Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Aufgabe übernommen habe, die Verbindung zwischen den einzelnen deutschen Stellen herzustellen, die sich mit dem Gebiet der Dokumentation befassen, und, soweit eine geschlossene Vertretung nach außen notwendig ist, diese wahrzunehmen. Es sei offengeblieben, in welcher Form diese innerdeutsche Zusammenfassung geschehen solle, und es sei Zweck der heutigen Sitzung, Möglichkeiten zu besprechen.

*In diesem Zusammenhang schlägt Krüß vor, zunächst einmal festzulegen, was überhaupt unter 'Dokumentation' zu verstehen ist, und zu versuchen, für diesen Begriff dann ein deutsches Wort zu finden.*⁴³

Es sollte noch sechs Jahre dauern, bis die "offengebliebene Frage" nach der Form des Zusammenfassens aller mit der Dokumentation befaßten deutschen Stellen schließlich 1941 mit der Gründung einer "Deutschen Gesellschaft für Dokumentation" beantwortet wurde. Otto Frank wurde, zusätzlich zu seiner Geschäftsführerfunktion im FNA, auch Geschäftsführer der Dokumentationsgesellschaft, während die Funktion des Vorsitzenden der Gesellschaft dem Bibliothekar Prinzhorn übertragen wurde. Krüß nahm einen Platz im Beirat der neuen Gesellschaft ein. [Weiteres hierzu siehe den Abschnitt über die Rolle von Frank bei der Gründung und Führung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation]

Eigener späterer Aussage zufolge hat Frank wohl nicht danach gestrebt, anstelle des "ewigen Geschäftsführers" selbst den Vorsitz der DGD zu übernehmen, obwohl das unter fachlichem Aspekt (allerdings nicht aus NS-politischer Sicht) durchaus eine logische Option gewesen wäre, zumal Krüß auf dieses Amt vermutlich keinen Anspruch erhob.⁴⁴

4) Mitwirkung an internationalen Fachtagungen zur Dokumentation zwischen 1936 und 1940

Die Beteiligung Franks an international vereinbarten Aufgaben der Dokumentation und des Bibliothekswesens trat im Sommer 1928 in die Phase konkreter Arbeiten. Zu diesem Zeitpunkt wurde im DNA beschlossen, sich an die im Brüsseler Institut für Bibliographie geleisteten Vorarbeiten anzuschließen und eine **Deutsche Gesamtausgabe der Internationalen Dezimalklassifikation (DK)** herauszugeben. Diese Entscheidung wurde gemeinsam von Dr. Ing. Hellmich (Direktor des DNA), Dipl.-Ing. Ernst Goebel (Geschäftsführer des DNA), Dipl.-Ing. Otto Frank (Referent im DNA) und Bibliotheksrat Carl Walther getroffen.⁴⁵

Noch im selben Jahr (1928) übernahm der Fachnormenausschuß Bibliothekswesen in Verbindung mit dem Bearbeiten der DK die Vertretung Deutschlands beim **Internationalen Verband für Dokumentation** (damals „**Institut International de Bibliographie**“), welcher die internationale Zentralstelle für alle Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiet der Dokumentation darstellte.

Im Jahr 1934 erhielt der Deutsche Normenausschuß bzw. sein inzwischen in "Fachnormenausschuß für Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen" umbenannter FNA die Aufgabe,

"als Zentralstelle für die Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete der Dokumentation in Deutschland zu wirken und Deutschland bei den internationalen Verhandlungen zu vertreten."

[siehe den Teilabschnitt "Der Fachnormenausschuß als Zentralstelle für Dokumentation"]

1941, im dritten Jahr des vom NS-Deutschland begonnenen Zweiten Weltkrieges, übernahm dann die neu gegründete „Deutsche Gesellschaft für Dokumentation“ (DGD) die deutsche Zentralstellenfunktion.⁴⁶

Unter Bezugnahme auf eine 1935 durch das REM erfolgte Bevollmächtigung von Krüß, auf internationaler Ebene zu erklären, daß der Deutsche Normenausschuß bzw. sein Fachnormenausschuß „die gesamten Belange Deutschlands auf dem Gebiet der Dokumentation“ wahrzunehmen hat (siehe vorangehender Abschnitt), wurde das REM im Juni 1936 vom DNA aufgefordert, Otto Frank ebenso wie die schon vorgesehenen Krüß und Walther zu der bevorstehenden Tagung des Internationalen Instituts für Dokumentation in Den Haag zu delegieren.⁴⁷

Offenbar steht diese deutliche Aufforderung im Zusammenhang mit der ein Jahr zuvor stattgefundenen Tagung des Internationalen Instituts für Dokumentation (**Institut International de Documentation**) zum 40jährigen Bestehen des IID im September 1935 in Kopenhagen, zu der man noch keinen hauptamtlichen Mitarbeiter des DNA hinzugezogen hatte. Deutsche Delegierte waren damals Krüß, Pflücke, Predeek und Schürmeyer.⁴⁸

⁴² 13.Tagung des Internationalen Instituts für Dokumentation 1935 in Kopenhagen.

⁴³ Sitzung des FNA für Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen am 31.10.1935, Sitzungsbericht vom 19.11.1935, S. 9

⁴⁴ Im November 2006 erhaltene mündliche Mitteilung von Marianne Buder, die Ende der siebziger Jahre persönliche Gespräche mit Otto Frank führte.

⁴⁵ Bruno Holm: Fünfzig Jahre Deutscher Normenausschuß, Berlin, Frankfurt/Main, Köln 1967, S. 56. Holm verwendet an dieser Stelle für Frank fälschlich bereits den Titel eines Dr.-Ing., den Frank frühestens 1934 erwarb.

⁴⁶ Otto Frank: 25 Jahre Fachnormenausschuß Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen. a.a.O., S.

⁴⁷ Schreiben Goebel, DNA an REM vom Juni 1936. Siehe BA 4901 REM 2785 Bl. 24-25 und Gerd Simon: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrDok.pdf> S.6

⁴⁸ Gerd Simon in: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrDok20.pdf> S. 21; BA 4901 REM 2785 Bl. 15-18 und 22.

Internationale Tagungen

Von 1936 bis zum Vormonat des Kriegsbeginns 1939 nahm Frank als Mitglied der jeweiligen deutschen Delegation an folgenden internationalen Tagungen zur Dokumentation teil:

August 1936	Tagung des Internationalen Instituts für Dokumentation, Den Haag
August 1937	Weltkongreß der Dokumentation, Paris
September 1938	14. Internationale Konferenz für Dokumentation, Oxford
August 1939	15. Internationale Konferenz für Dokumentation, Zürich (10.-14.August)

Ein weiterer Internationaler Kongreß für Dokumentation, der im August 1940 in Berlin stattfinden sollte, wurde wegen des inzwischen begonnenen Zweiten Weltkrieges abgesagt.

o Zusammensetzung der deutschen Delegationen zu den internationalen Tagungen

August 1936, Den Haag Tagung des Internationalen Instituts für Dokumentation
Zur Teilnahme vorgeschlagen sind Krüß, Frank und Walther.⁴⁹

August 1937, Paris Weltkongreß der Dokumentation
Auf Grund der ergangenen Einladung und der vorgesehenen Themengebiete sollten u.a. Schürmeyer (photographische Methoden), Walther (Klassifikation), Frank (Normung), Pflücke (Praktische Dokumentation) und Prinzhorn (Bibliographie) sowie Vertreter von Buchhandel, Wirtschaft und Presse teilnehmen.⁵⁰
Im Juli 1937 benennt Krüß der Deutschen Kongress-Zentrale als „Delegationsmitglieder u.a.: Krüß, Kummer, Abb, Schürmeyer, Frank und Pflücke. Prinzhorn wird zunächst nicht erwähnt.“⁵¹
Die endgültige Delegation besteht aus Krüß, Frank, Juchhoff, Kummer, Pflücke, Schürmeyer und Abb.

Der Danziger Bibliotheksdirektor Prinzhorn wurde auf Intervention des deutschen Auswärtigen Amtes nicht in die Delegation aufgenommen, um wegen der Nichtzugehörigkeit Danzigs zum Deutschen Reich keinen Einspruch Polens hervorzurufen. Danzig sollte vielmehr eine eigene Einladung erhalten. Alternativ könnte Prinzhorn als Privatmann teilnehmen.⁵²

September 1938, Oxford 14. Internationale Konferenz für Dokumentation
Im Juni 1938 erfolgt vom Chairman des Organizing Comitees Bradford eine Konferenzeinladung, in der Krüß als Mitglied des Ehrenausschusses und Frank als Vorstandsmitglied und Schatzmeister (Honorary Treasurer) benannt werden. In derselben Einladung werden als deutsche Vortragende aufgeführt: Pflücke, Müller / Walther, Schürmeyer, Predeek, Jürgens, Frank (Thema Normung und Dokumentation), Prinzhorn und Werner Rust.

Im August 1938 wird Krüß zum „Führer der amtlichen Delegation“ des Kongresses in Oxford bestimmt. Die Teilnahme folgender Personen wird genehmigt: Kummer, Prinzhorn, Jürgens (handschriftlich wieder gestrichen), Predeek, Walther, Teichl, Frank, Rust (Deutsche Bücherei), Pflücke, Schürmeyer, Hickmann (Reichswirtschaftskammer). Es soll berichtet werden, ob auch noch Abb (Universitätsbibliothek Berlin) und Schuster (Stadtbibliothek Berlin) teilnehmen.⁵³

August 1939, Zürich 15. Internationale Konferenz für Dokumentation, Zürich (10.-14.August)
Frank wird in die engere Auswahl für die deutsche Delegation einbezogen und nimmt an den Vorbereitungen teil. In einer Liste der engeren Delegation (ohne Verfasser und Datum) stehen folgende Namen: Krüß, Kummer, Prinzhorn, Abb, Carstensen (Propagandaministerium), Frank, Hederich, Hickmann, Mehne, Mönch (Reichspost-zentralamt), Pflücke, Predeek, Schürmeyer, Walther. Außerdem Backe (AEG) und 12 weitere Personen. Die wie stets von Krüß geleitete deutsche Delegation umfaßte schließlich 25 Teilnehmer. Vorträge von deutscher Seite hielten: C. Walther (Sitzung „Arbeitsteilung zwischen Bibliotheken und Dokumentation“), H. Dickmann (Sitzung „Dokumentation in der Industrie“), W. Schürmeyer und W. Rahts (Sitzung „Photographische Vervielfältigungsverfahren in der Dokumentation“). Zur Sitzung „Dokumentation in der Verwaltung“ gab es von deutscher Seite keinen Vortrag. Frank wird im Bericht nicht erwähnt.⁵⁴

August 1940, Berlin Geplanter Internationaler Kongreß für Dokumentation
Frank leistet vorbereitende Arbeiten für den Kongreß. Im August 1939 übersendet Frank an Dahnke (REM) die Entwürfe für das Programm und die Einladung zu dem für August 1940 in Berlin geplanten Internationalen Kongreß für Dokumentation. Beides soll auf der Züricher Tagung im August 1939 vorgelegt werden. Im Februar 1940 übergab Frank dem REM eine weitere Fassung des Programms.

⁴⁹ BA 4901 REM 2785 Bl. 30. Über die endgültige Zusammensetzung der Delegation fehlen entsprechende Informationen.

⁵⁰ Schreiben Krüß an REM vom Februar 1937

⁵¹ BA 4901 REM 2785 Bl. Bl. 77-78 und 131-2

⁵² Schreiben des deutschen Auswärtigen Amtes (von Twardowski) an das Generalkonsulat Danzig vom 27.7.1937. Siehe BA 4901 REM 2785 Bl.158 und Gerd Simon: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrDok.pdf> S. 8

⁵³ Schreiben Dahnke (REM) an Krüß vom August 1938. Siehe BA 4901 REM 2785 Bl. 239, 262-8, 251-2

⁵⁴ Fachnormenausschuß Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen: Bericht über die 15. Tagung des Internationalen Verbandes für Dokumentation in Zürich vom 10. bis 14. August 1939. – Berlin, 8. 9. 1939, S. 1-4 (ohne Verfasserangabe).

Der Kongreß fand nicht mehr statt.⁵⁵

5) Rolle bei der Gründung und Führung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation

[Über Vorbereitung und Ablauf der Gründung der DGD wird in der biographischen Skizze zu Hugo Andres Krüß ausführlich berichtet. In der vorliegenden Skizze werden überwiegend nur die Frank speziell betreffenden Sachverhalte dargestellt.]

Beteiligungen an den Sitzungen des Fachnormenausschusses in den Jahren 1935 bis 1937

Es soll an dieser Stelle noch einmal auf die Ausführungen von Krüß hingewiesen werden, die er auf der Sitzung des FNA vom 31. Oktober 1935 machte und in denen es hieß, daß er ermächtigt worden sei, auf der Tagung des Internationalen Instituts für Dokumentation (Kopenhagen 1935) zu erklären, daß der Fachnormenausschuß für Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Aufgabe übernommen habe, die Verbindung zwischen den einzelnen deutschen Stellen herzustellen, die sich mit dem Gebiet der Dokumentation befassen, und, soweit eine geschlossene Vertretung nach außen notwendig ist, diese wahrzunehmen.

Unter diesem Aspekt sind die in den Folgejahren stattfindenden Sitzungen des FNA Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen und die an den Sitzungen teilgenommenen Personen von besonderem Interesse. Auf der Basis der für den Zeitraum 1935 bis 1937 vorliegenden Sitzungsberichte des FNA ist es möglich, eine Analyse der Beteiligungshäufigkeiten vorzunehmen und diese Analyse mit der DGD-Gründungssitzung vom Mai 1941 in Zusammenhang zu bringen. Auf die Themenstellungen der einzelnen Sitzungen wird hierbei nicht eingegangen.

Zwischen Oktober 1935 und April 1937 fanden acht Sitzungen des FNA statt.⁵⁶ Frank, Geschäftsführer des FNA, nahm an allen Sitzungen teil. Relativ hohe Teilnahmehäufigkeiten haben auch Prinzhorn (7), Juchhoff (6), Pflücke (6), Krüß (5), von Eggeling (5) und W. Rust (5) aufzuweisen. Von den insgesamt 79 verschiedenen Personen, die sich auf die acht Sitzungen verteilen, haben später 12 an der DGD-Gründungssitzung vom Mai 1941 teilgenommen. Zu ihnen gehören in alphabetischer Reihenfolge: Hans Backe (1), von Eggeling (5), Frank (8), Fuchs (1), Juchhoff (6), Krüß (5), Parey (3), Pflücke (6), Predeek (2), Prinzhorn (7), Werner Rust (5), Schürmeyer (1). Zählt man Heiligenstaedt (ein weiteres Mitglied im FNA Bibliothekswesen) und Köhler (FNA Lichttechnik) hinzu, so haben 14 der späteren 38 DGD-Mitbegründer (das sind 37 %) schon Jahre zuvor im DNA zusammengearbeitet. (Zahlen in Klammern bezeichnen die Häufigkeiten der Sitzungsteilnahme)

Ohne die bestimmende Rolle der NS-Führungsorgane und die Machtstellung ihrer Beauftragten (R. Kummer, W. von Kiepinski u.a.) beim Vorbereiten der DGD-Gründung zu verkennen, weisen die obigen Angaben aus den Jahren 1935 bis 1937 doch deutlich darauf hin, daß der Deutsche Normenausschuß und sein Fachnormenausschuß Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen auf die Gründungsvorbereitung und die Schaffung der personellen, methodischen, technischen und organisatorischen Grundlagen der DGD großen Einfluß hatten. Dabei konnte der Zeitraum 1938-1941 wegen fehlender Unterlagen noch nicht berücksichtigt werden.

Die gründungsvorbereitende Sitzung am 28. Mai 1941

Am 28. Mai 1941 traf sich im Berliner Haus des Vereins Deutscher Ingenieure im Rahmen des „Fachnormenausschusses für Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen“ eine Gruppe von 38 Personen. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt: „Gründung einer Deutschen Gesellschaft für Dokumentation“. Das Ziel der Sitzung bestand nicht darin, die Gründung bereits zu beschließen. Vielmehr sollte das Ergebnis der Sitzung ihre Einberufer legitimieren, der Führung des Dritten Reiches einen entsprechenden Gründungsvorschlag zu unterbreiten.

Die Einladung zur Sitzung erfolgte auf Weisung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Bernhard Rust, auf der Sitzung vertreten durch den Ministerialrat und SS-Obersturmbannführer Dr. Rudolf Kummer. Die Organisation des Treffens oblag dem Deutschen Normenausschuß, speziell dem von Krüß geleiteten „Fachnormenausschuß für Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen“. Vorarbeiten zum Treffen leisteten Prof. Dr. Fritz Prinzhorn, Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig und Dr. Otto Frank vom Deutschen Normenausschuß, Geschäftsführer des o.g. Fachnormenausschusses.

Das von Otto Frank geführte Protokoll der unter dem Vorsitz von Krüß nur anderthalb Stunden währenden Sitzung enthält Kurzfassungen vom einführenden Beitrag des Vorsitzenden, von den 16 Diskussionsbeiträgen

⁵⁵ BA 4901 REM 2785 Bl. 440-2 und 446-8

⁵⁶ Sitzungsbericht / Deutscher Normenausschuß, Fachnormenausschuß für Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen. – Berlin 1935-1937. - Enthält die Sitzungsberichte des Fachnormenausschusses vom 31.10.1935 (10 Seiten), 6.12.1935 (4 Seiten), 4.2.1936 (8 Seiten), 26.11.1936 (26 Seiten), 14.1.1937 und 14.4.1937 (an diesem Tag fanden 3 Sitzungen statt) sowie den Bericht über den Weltkongreß der Dokumentation im August 1937 in Paris.- Staatsbibliothek Berlin, Signatur 4^o Am 5778/447

(Prinzhorn, Frank, Krüß 2x, Pflücke, Joachim, Stratmann, Köhler 2x, Hilleke, Nischk 2x, Hausleiter, Uhlendahl, Werner Rust, Predeek), von zwei jeweils durch Krüß beantworteten Anfragen (Roth, Gülich) sowie von einer abschließenden Erklärung (R. Kummer). Dem Protokoll zufolge haben sich somit 16 der insgesamt 38 Teilnehmer aktiv an der Diskussion beteiligt.

Nicht an der Diskussion teilgenommen haben laut Protokoll 22 Teilnehmer (Albrecht, Backe, Bogenschneider, von Eggeling, Grosse, Grünwoldt, Höfer, Juchhoff, von Kielpinski, Koch-Hesse, Lilje, Markhoff, Mehne, von Moers, Momber, Parey, von Renesse, Schmidt-Rudloff, Schürmeyer, Stummvoll, Voigt, Weinberger).⁵⁷

Gruppiert nach den von den Teilnehmern vertretenen großen Bereichen ergibt sich für die gründungsvorbereitende Sitzung der nachfolgende Teilnehmerspiegel. Die sechs Hauptakteure des Gründungsprozesses erscheinen in der Teilnehmergruppe 1 und ein weiteres Mal in der Teilnehmergruppe, die ihrer beruflichen Tätigkeit entspricht.

Sitzungsteilnehmer mit geleisteten Wortbeiträgen sind außer in Gruppe 1 in der Tabelle farbig hervorgehoben.

Teilnehmergruppe	Name, Vorname	Mitgliedschaft	Institution (Arbeitsstelle)
1 Hauptakteure (die Namen wiederholen sich in den nachfolgenden Gruppen)	Frank, Otto Kielpinski, Walter von Krüß, Hugo Andres Kummer, Rudolf Pflücke, Maximilian Prinzhorn, Fritz	NSBDT NSDAP, SA, SS NSDAP NSDAP, SS NSDAP NSDAP, FM SS	Deutscher Normenausschuß Reichssicherheitshauptamt SS Preußische Staatsbibliothek Reichswissenschaftsministerium /REM Chemische Gesellschaft Universitätsbibliothek Leipzig
2 Vertreter der Regierungsinstitutionen des NS-Staates	Hilleke, Heinrich Höfer Kummer, Rudolf Mehne, Erich Roth, Paul	NSDAP s.o. NSDAP NSDAP	Reichspropagandaministerium Reichswirtschaftsministerium Reichswissenschaftsministerium /REM Reichspropagandaministerium Auswärtiges Amt
3 Vertreter des NS- Machtapparates	Kielpinski, Walter von Markhoff Moers, von Nischk, Kurt Weinberger, Ludwig *	s.o.	Reichssicherheitshauptamt SS Oberkommando der Wehrmacht Oberkommando des Heeres Oberkommando der Wehrmacht Deutsche Arbeitsfront
4 Vertreter des Bibliotheks- und des Büchereiwesens	Bogenschneider, Hans-Jo. Grosse, Franz * Juchhoff, Rudolf Krüß, Hugo Andres Predeek, Albert Prinzhorn, Fritz Rust, Werner Uhlendahl, Heinrich	SA NSDAP s.o. s.o. NSDAP SA	Preußische Staatsbibliothek Reichsstelle Volksbüchereiwesen Auskunftsbüro Bibliotheken Preußische Staatsbibliothek Bibliothek Techn. Hochschule Berlin Universitätsbibliothek Leipzig Deutsche Bücherei Leipzig Deutsche Bücherei Leipzig
5 Vertreter aus zentralen Einrichtungen in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik	Eggeling, Heinrich von Frank, Otto Grünwoldt, Franz Gülich, Wilhelm Hausleiter, Leo Friedrich Lilje, Harry F.G. Pflücke, Maximilian Parey, Walther Renesse, Herwarth von Stummvoll Voigt	s.o. NSDAP, SS s.o. NSDAP, SS	Anatomischer Anzeiger Deutscher Normenausschuß Internationale Forstzentrale Institut für Weltwirtschaft, Kiel Hamburger Weltwirtschaftsarchiv Reichskuratorium f. Wirtschaftlichkeit Chemische Gesellschaft Verein Deutscher Ingenieure, Berlin Bund Deutscher Technik, München Reichspatentamt Reichspatentamt
6 Vertreter aus Unternehmen für technische Mittel der Dokumentation	Albrecht Joachim, H. Koch-Hesse Momber Köhler, Walter Schürmeyer, Walter Stratmann, Wolf		FI Graphisches. Gewerbe, Berlin Zeiß-Ikon, Dresden Photocopie GmbH, Berlin Agfa, Berlin Lichttechnische Gesellschaft, Berlin Fotokopist, Düsseldorf Fotokopist GmbH, Berlin
7 Vertreter aus andren Industriebereichen	Backe, Hans Schmidt-Rudloff *		AEG, Berlin Siemens-Schuckert-Werke, Berlin

FM SS – Förderndes Mitglied der SS. Unterstützt finanziell die politische Tätigkeit der Allgemeinen SS.

* Personen die in Vertretung teilnahmen. Das betrifft:

Ludwig Weinberger vertrat Hans Richter (DAF);

Franz Grosse vertrat Fritz Heiligenstaedt (Reichsstelle Volksbüchereiwesen / NSDAP, SS);

Schmidt-Rudloff vertrat Fuchs (Siemens-Schuckert-Werke).

Spalte Mitgliedschaft blieb in diesen drei Fällen leer.

Weitere Leerfelder in der Spalte "Mitgliedschaft" verweisen meist auf noch ausstehende Recherchen.

⁵⁷ Fachnormenausschuß für Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen: Bericht über die Sitzung am 28. Mai 1941 zum Thema "Gründung einer Deutschen Gesellschaft für Dokumentation". – 7 Seiten maschinenschriftlich

Widersprüchliches über den Gründungszeitpunkt der DGD

[Es werden auch hier Teile aus dem entsprechenden Abschnitt in der Biographischen Skizze "Hugo Andres Krüß" wiedergegeben. Zwecks Kenntnisnahme des Gesamtzusammenhangs wird auf die Krüß-Skizze verwiesen.]

Im DGD-Mitteilungsblatt "Dokumentation und Arbeitstechnik" vom Juli 1941 heißt es unter Bezugnahme auf die gründungsvorbereitende Sitzung vom 28. Mai 1941:

"Auf Grund der Ergebnisse dieser Sitzung ist mit Zustimmung des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation gegründet worden. Der Herr Reichsminister für [...] hat die nachstehenden Satzungen für die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation genehmigt und den Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig, Herrn Professor Dr. Prinzhorn, zum Vorsitzenden der Gesellschaft bestimmt. Der Vorsitzende wird gemäß den Satzungen den Beirat berufen und seinen Stellvertreter, den Schriftwart und den Schatzmeister bestimmen. Die Geschäftsführung der Gesellschaft wird von der Geschäftsstelle des Deutschen Normenausschusses übernommen."

Mit dieser im Juli 1941 veröffentlichten Mitteilung steht fest, daß die offizielle Gründung der DGD nicht auf der Sitzung am 28. Mai 1941, sondern kurz danach, im Zeitraum bis Juli 1941, erfolgt ist. Ein genaues Gründungsdatum ließe sich dann bestimmen, wenn bekannt wäre, an welchem Tag der zuständige NS-Reichsminister Rust die Ergebnisse der Sitzung vom 28.5.1941 gebilligt, die Satzungen genehmigt, Prinzhorn als Vorsitzenden berufen und auch der Einsetzung von Otto Frank als Geschäftsführer der DGD zugestimmt hat. Das könnte schon Anfang Juni 1941 der Fall gewesen sein.

Im Widerspruch hierzu steht folgende am 28. Juli 1941 von Krüß an den Minister Rust gerichtete Mitteilung:

*"An den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Auf den Erlaß vom 12. Juli d.J. - W S IX D 1/1 -
Wie dem Herrn Minister vom Deutschen Normen Ausschuß berichtet worden ist, steht die Gründung einer Deutschen Gesellschaft für Dokumentation bevor, deren Vorsitz der Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig, Professor Dr. Prinzhorn, übernehmen wird. In einer vorbereitenden Besprechung, an der als Vertreter des Ministeriums Herr Ministerialrat Dr. Kummer teilgenommen hat, ist in Aussicht genommen, die erste Tagung dieser Gesellschaft im Herbst d. J. abzuhalten und zu dieser Tagung ausländische Fachvertreter einzuladen. Die Tagung wird an die Stelle derjenigen treten, über deren Planung ich unter dem 22. Februar d.J. berichtet hatte.
Die weitere Vorbereitung wird nunmehr in den Händen des Professor Dr. Prinzhorn liegen, den ich ersucht habe, die Liste der einzuladenden Ausländer unter Bezugnahme auf den vorgenannten Erlaß vom 12. Juli d.J. dem Ministerium einzureichen."
(Unterschrift Krüß)⁵⁸*

Hier wird die DGD-Gründung als etwas Zukünftiges beschrieben, während zur gleichen Zeit im DGD-Mitteilungsblatt (siehe oben) über die bereits vollzogene Gründung informiert wird.

Das im Schreiben von Krüß an den Minister Rust zitierte Schreiben des Deutschen Normen-Ausschusses sowie der im Sachbetreff dieses Schreibens genannte Erlaß (vermutlich ein Erlaß des Ministers Rust) liegen nicht vor, so daß nur Vermutungen über die Ursache des Widerspruchs zwischen den beiden Texten angestellt werden können.

Die einfachste Erklärung besteht darin, daß Krüß in dem Schreiben an seinen Minister Rust meint, in Absprache mit dem Bibliotheksreferenten Kummer vom REM solle die eigentliche Gründung der DGD auf ihrer ersten Tagung im Herbst 1941 stattfinden. Das stände dann aber immer noch im Widerspruch zur Mitteilung der erfolgten Gründung im DGD-Mitteilungsblatt vom Juli 1941 (siehe oben).

Der erste Satz der Krüß'schen Mitteilung an Rust kann aber auch bedeuten, daß die bereits im DGD-Mitteilungsblatt vom Juli 1941 zitierte **"Zustimmung des Herrn Reichsministers"** zur DGD-Gründung den Deutschen Normenausschuß nicht offiziell erreicht hat und der DNA mit seinem Bericht über die erst **"bevorstehende Gründung"** dem Reichsminister Rust bezüglich der DGD-Gründung das Mitbestimmungsrecht bzw. die Entscheidungskompetenz des DNA signalisieren wollte.

In diesem Fall könnte Krüß mit seinem Schreiben beabsichtigt haben, den Minister auf einen potentiellen Interessen- und Personenkonflikt zwischen Reichsministerium und Deutschem Normenausschuß aufmerksam zu machen. Ein Konflikt, der schon anderthalb Jahre später, im Februar 1943, in dem massiven Versuch des DGD-Vorsitzenden Prinzhorn gipfelte, den DGD-Geschäftsführer und DNA-Mitarbeiter Frank, der zugleich auch Geschäftsführer des von Krüß geleiteten Fachnormenausschusses war, aus seinen Ämtern zu verdrängen.⁵⁹

⁵⁸ BA 49.01 - 2785

⁵⁹ siehe den Teilabschnitt "Verdrängung von Frank aus dem Amt des DGD-Geschäftsführers" im vorliegenden Text.

Vorstand und Beirat der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation

Im Januar 1942 informierte das Mitteilungsblatt "Dokumentation und Arbeitstechnik" über die erfolgte Bildung von Vorstand und Beirat der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation. Zum Vorstand gehörten:

Prinzhorn, Fritz (Vorsitzender, Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig),
Pflücke, Maximilian (Stellvertretender Vorsitzender, Chefredakteur des Chemischen Zentralblattes),
Parey, Walter (Schriftwart, Verein Deutscher Ingenieure),
Frank, Otto (Geschäftsführer der DGD, Deutscher Normenausschuß).

Der Beirat hatte in seiner ersten Zusammensetzung 41 Mitglieder. Außer fünfzehn Teilnehmern an der Sitzung vom 28. Mai 1941 – von Eggeling, Grünwoldt, Gülich, Hausleiter, Höfer, Joachim, Juchhoff, Krüß, Kummer, Lilje, Mehne, Nischk, von Renesse, Richter und Werner Rust – gehörten unter anderem Abb (Universitätsbibliothek Berlin), Hederich (PKK⁶⁰), Kümmel (Staatliche Museen, Berlin), Mentzel (Deutsche Forschungsgemeinschaft, Berlin), Six (SS-Oberführer, deutsches Auslandswissenschaftliches Institut, Berlin) und Thießen (Kaiser-Wilhelm-Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie, Berlin) dem Beirat an.⁶¹

Am 19. Januar 1942 fand im Harnack-Haus in Berlin-Dahlem die erste Sitzung des Beirats statt, an der dreißig Beiratsmitglieder teilnahmen. Prinzhorn legte auf dieser Sitzung ausführlich die Aufgaben und Ziele der Gesellschaft dar. Frank berichtet über die Aufgaben des Ausschusses für photographische Vervielfältigungsverfahren.⁶²

Tagung der DGD 1942 in Salzburg

o Zur Vorbereitung und Auswertung der Salzburger Tagung

Februar 1942 Besprechung im REM zur Vorbereitung der Salzburger DGD-Tagung. Teilnehmer: Abb, Dänhardt, Frank, Heiligenstaedt, Jürgens, Krüß, Pflücke, Prinzhorn. Die Gesamttagung soll drei gleichzeitig stattfindende Einzeltagungen umfassen: Verein deutscher Bibliothekare, Verband deutscher Volksbibliothekare, Deutsche Gesellschaft für Dokumentation. Gerechnet wird mit 300-400 Teilnehmern, davon 100 Ausländer. Die Tagung der DGD soll als „erweiterte Sitzung des Vorstandes“ erfolgen.⁶³

April 1942 Besprechung im REM zur Tagungsvorbereitung. Krüß und Prinzhorn betonen die Kriegswichtigkeit der Tagung. Prinzhorn erklärt: „... die Bibliothekare sind kriegswichtig, z.B. im Einsatz im Westen und im Osten. Wenn sich die Bibliothekare nicht um die Büchereien der besetzten Gebiete gekümmert hätten, wäre uns Vieles verloren gegangen.“ Kummer stellt darauf hin fest: „Unsere kriegswichtigen Probleme dürfen auf der Tagung nicht angerührt werden.“ Kummer weiter: Die Dokumentationstagung soll ohne Bibliothekare stattfinden. Für 1943 sei eine Tagung der Volksbibliothekare vorgesehen. Frank spricht von einer „rein deutschen Tagung“ der DGD.⁶⁴

Mai 1942 Frank an Kummer: Die Deutsche Kongreß-Zentrale wünscht eine Kriegswichtigkeits-Erklärung für die Tagung. Es gehe darum, „die leichte und schnelle Auswertung allen Schrifttums, das für die Kriegsführung wichtig ist, sicherzustellen“. Die Teilnehmerzahl soll noch mehr beschränkt werden, als am 9.4. besprochen wurde.⁶⁵ (vgl. die Zahlen vom Februar 1942)

Oktober 1942 Bericht von Frank für die Kongreß-Zentrale über die „Arbeitstagung der Dt. GfDok. in der Zeit vom 21./24.9.42 in Salzburg.“ Nur Schilderung des äußeren Ablaufs.⁶⁶

o Zum Ablauf der Tagung

In dem von Prinzhorn verfaßten Tagungsbericht⁶⁷ heißt es:

"Die erste Arbeitstagung des erweiterten Beirates der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation fand in der durch die wunderbare Umgebung und die unvergleichlichen Kunstdenkmäler ausgezeichneten Stadt Salzburg in der Zeit vom 21. bis 24. September 1942 statt. Die Gesellschaft folgte damit einer Einladung des Gauleiters und Reichsstatthalters von Salzburg, Dr. Gustav Scheel. In seiner Vertretung begrüßte der Leiter des Reichspropagandaamtes, Dr. Wolff, die Teilnehmer der Tagung, zu der außer den deutschen Fachvertretern rund 30 der hervorragendsten Bibliothekare und Dokumentalisten des europäischen Auslandes eingeladen waren."

⁶⁰ PPK – Parteiamtliche Prüfungskommission (der NSDAP) zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums (ab 1934).

⁶¹ Dokumentation und Arbeitstechnik, Januar 1942, 1-2

⁶² Dokumentation und Arbeitstechnik, März/April 1942

⁶³ BA 4901 REM 2785 Bl. 539-40

⁶⁴ BA 4901 REM 2785 Bl. 541-3

⁶⁵ BA 4901 REM 2785 Bl. 558

⁶⁶ BA 4901 REM 2785 Bl. 608-10

⁶⁷ Fritz Prinzhorn: Erste Arbeitstagung des erweiterten Beirates der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation in Salzburg vom 21. bis 24. September 1942. – In: Zentralblatt für Bibliothekswesen Jg. 59, Heft 11/12, November/Dezember 1942, S. 499-504

Prinzhorn betonte, daß die Tagung als ein Zusammentreffen im Kriege nur deshalb hat zustande kommen können, "weil sie sich mit wesentlichen Dingen zu befassen und eine Reihe wichtiger Aufgaben zu lösen hat." Er benutzte diese verschlüsselte Formulierung, weil von der NS-Führung festgelegt worden war, daß "unsere kriegswichtigen Probleme" auf der Tagung nicht angerührt werden dürfen." (s.o. Besprechung April 1942).

R. Kummer brachte im Namen von Rust die Erwartung der NS-Führung an die Salzburger Tagung zum Ausdruck:

"Mit dem Reichsminister verfolgt die gesamte Wissenschaft und Forschung die Tätigkeit der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation, von deren Wirken eine tiefgehende Förderung ihrer Aufgaben erwartet wird. [...] Er ist überzeugt, daß die gegenwärtige Tagung der Wissenschaft und Forschung im neuen Europa nützen wird."

In seinem Tagungsbericht gibt Prinzhorn im weiteren kurze Übersichten zu den insgesamt 18 Vorträgen:⁶⁸

Leitvortrag

Prinzhorn, F. Die Dokumentation und ihre Probleme

Vortragsgruppe Archive, Museen, Bild- und Laufbildsammlungen, Schallsammlungen

Zipfel, E. Aufgaben und Bedeutung der Archive
 Kohlhaußen, H. Die Bedeutung der Museen für die Wissenschaft und ihre Erschließung
 Caselmann, Chr. Die Bedeutung der Bild- und Laufbilddokumente für die Wissenschaft und ihre Erschließung
 Dominik, H. Hochwertige Schallaufzeichnung und Dokumentation

Vortragsgruppe Dokumentation in einzelnen Fachgebieten

Pflücke, M. Die Dokumentation in der Chemie und chemischen Technik
 Parey, W. Die Dokumentation in der Technik
 Gülich, W. Die Dokumentation in den gesamten Staats- und Wirtschaftswissenschaften
 Hellwig, F. Die Einrichtung von Wirtschaftsarchiven
 Grävell, W. Dokumentation und Statistik
 Frauendorfer, S. von Die Dokumentation in der Landwirtschaft
 Immel, R. Die Dokumentation in der Forstwirtschaft
 Richter, H. Die Dokumentation in der Sozialwissenschaft
 Pfaffenberg, R. Die Dokumentation in der Medizin
 Juchhoff, R. Die Dokumentation in den historischen Wissenschaften

Vortragsgruppe Photographische Hilfsmittel in der Dokumentation

Mehne, E. Archivarische Forderungen an die photomikrographische Dokumentation von Zeitdokumenten
 Rath, W. Die photochemischen Hilfsmittel für die Dokumentation
 Joachim, H. Geräte für die photographische Vervielfältigung

Zu den Autoren der Vorträge machte Prinzhorn die folgenden Angaben:

Zipfel, E. Dr., Generaldirektor der Preußischen Staatsarchive
 Kohlhaußen, H. Prof. Dr. (ohne Nennung der Institution)
 Caselmann, Chr. Prof., Reichsanstalt für Film und Bild
 Dominik, H. Chefingenieur im Reichspropagandaministerium, Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft

Pflücke, M. Dr., Chefredakteur des Chemischen Zentralblattes
 Parey, W. Dipl.-Ing., Geschäftsführer des Vereins Deutscher Ingenieure
 Gülich, W. Prof. Dr., Leiter der Bibliothek des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel
 Hellwig, F. Dr. (ohne Nennung der Institution)
 Grävell, W. Dr., Leiter des Zentralausschusses beim Statistischen Reichsamte
 Frauendorfer, S. von Dr. Direktor der Bibliothek des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom
 Immel, R. Dr. (ohne Nennung der Institution)
 Richter, H. Dr., Leiter der Bibliothek der Deutschen Arbeitsfront
 Pfaffenberg, R. Dr., Chefarzt der Heilstätte Itebna
 Juchhoff, R. Dr. (ohne Nennung der Institution)

Mehne, E. Dr., Generalreferent für Archive und Zeitdokumente im Reichspropagandaministerium
 Rahts, W. Dr., Direktor der Agfa
 Joachim, H. Prof. Dr., Direktor der Zeiß-Ikon-A.-G.

Im Unterschied zu den anderen drei Mitgliedern des DGD-Vorstandes (Prinzhorn, Pflücke, Parey) trat der aktiv an der Tagungsvorbereitung beteiligte und ausgewiesene Klassifikationsspezialist [Otto Frank](#) auf der Salzburger

⁶⁸ siehe auch: Die Dokumentation und ihre Probleme / Deutsche Gesellschaft für Dokumentation. Vorträge auf der Ersten Tagung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation vom 21. bis 24. September 1942 in Salzburg. – Harrassowitz, Leipzig 1943, Inhaltsverzeichnis

Tagung nicht mit einem Vortrag in Erscheinung. Ein Fakt, der mit dem knapp vier Monate später (Januar 1943) erfolgten Rücktritt Franks vom Amt des DGD-Geschäftsführers und mit dem damit verbundenen Ausscheiden aus dem DGD-Vorstand durchaus im Zusammenhang stehen könnte.

6) Verdrängung von Frank aus dem Amt des DGD-Geschäftsführers

Am 10. Dezember 1942 wurde vom Vorstand der DGD der Entwurf einer "Geschäftsordnung für die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation" besprochen.⁶⁹ Der genannte Entwurf und ein Protokoll der Vorstandssitzung liegen nicht vor, so daß nur vermutet werden kann, daß in dieser Sitzung gravierende Meinungsunterschiede auftraten, die Frank womöglich veranlaßt haben, seinen Rücktritt vom Amt des DGD-Geschäftsführers anzubieten. Vorstellbar ist jedoch auch, daß Prinzhorn schon hier Frank zum Rücktritt aufgefordert hat.

Einen Monat später, am 9. Januar 1943, fand eine Besprechung statt, an der Frank und vermutlich auch sein Nachfolger teilgenommen haben. Die weiteren Teilnehmer sind nicht bekannt, jedoch war sicherlich auch DGD-Vorsitzender Prinzhorn anwesend. Auf dieser Besprechung wurden der "Übergang der Geschäftsführung der DGD festgelegt" und "die Einzelheiten der Überleitung vereinbart".

In einem von Frank und einer weiteren Person (vermutlich sein Nachfolger) unterschriebenen und per Hauspost übermittelten Brief an die "Deutsche Gesellschaft für Dokumentation" (ohne Namensnennung in der Adresse) vom 23. Februar 1943 wird sowohl auf die Sitzung vom 10. Dezember 1942 als auch auf die Besprechung vom 9. Januar 1943 und auf einen Brief Pflückes an Franks Nachfolger vom 19. Februar 1943 hingewiesen.⁷⁰ Mit Bezug auf den 9. Januar 1943 heißt es im Brief vom 23. Februar 1943: "Bis zu diesem Zeitpunkt haben wir die Geschäfte der Gesellschaft geführt ...". Das bedeutet, daß Frank seine Tätigkeit als Geschäftsführer der DGD mit dem 9. Januar 1943 für beendet erklärte. Nur noch die laufenden Arbeiten wurden von Frank zu Ende geführt.

Die Sentenz "... haben wir die Geschäfte geführt" im Brief vom 23. Februar 1943 deutet aber noch auf mehr hin. Frank hat mit Sicherheit nicht den "pluralis majestatis" für sich in Anspruch genommen, wenn in dem Brief "haben wir" statt "habe ich" steht. Die Funktion des Geschäftsführers im Vorstand der DGD war, wie bei allen anderen Vorstandsmitgliedern, einer Einzelperson zugeordnet, in diesem Fall der Person Otto Frank. Das "wir" kann nur bedeuten, daß man Frank einen zweiten, mit mindestens gleichen Rechten wie Frank ausgestatteten Mann beigegeben hatte. Das dürfte spätestens auf oder unmittelbar nach der Sitzung am 10. Dezember 1942 erfolgt sein.

Laut Prinzhorn legte Frank seinen Geschäftsführerposten "mit Zustimmung, wenn nicht auf Wunsch politischer Stellen" nieder (siehe unten). Als "politische Stellen" fungierten für die DGD des Dritten Reiches das Reichssicherheitshauptamt der SS und das Reichserziehungsministerium (REM). Frank hätte also einen von diesen Institutionen gesteuerten politischen Kontrolleur zur Seite gehabt, als der Brief vom 23. Februar 1943 geschrieben wurde. Dieser Kontrolleur könnte mit der Person identisch sein, die den Brief zusammen mit Frank unterschrieb und die im Briefftext als der "links Unterzeichnete" genannt wird.

Pflücke hatte sich bereits am 19. Februar 1943 mit einem (nicht mehr vorliegenden) Schreiben zu Fragen der Geschäftsführung nicht wie sonst an Frank, sondern an dessen vermutlichen Nachfolger gewendet.⁷¹ Frank kommentierte diesen Sachverhalt indirekt, indem er im Brief vom 23.2.1943 nicht den Namen dieses Mitarbeiters nennt, sondern lediglich vom "links Unterzeichneten" spricht. Leider ist diese zweite Unterschrift unleserlich, so daß es nicht möglich ist, auf diesem Weg die Identität des Mitunterzeichners, der auch die Nachfolge Franks als FNA-Geschäftsführer in Berlin angetreten haben könnte, zu ermitteln.

Zwei Briefe Prinzhorns – der eine am 17. Februar 1943 an Gülich in Kiel⁷², der andere am 18. Februar 1943 an Krüß in Berlin⁷³ gerichtet – geben zu den Umständen des Rücktritts von Frank nähere Auskünfte.

Mit Brief vom 17. Februar 1943 benutzte Prinzhorn einen in der aktuellen Situation zweitrangigen Sachverhalt (es ging um die Bereitstellung der Mitteilungen "Dokumentation und Arbeitstechnik"), um seinen Fachkollegen, den Bibliotheksdirektor Gülich vom Institut für Weltwirtschaft Kiel darüber zu informieren, daß

*" Herr Dr. Frank sein Amt als Geschäftsführer niedergelegt hat " Weiter schreibt Prinzhorn:
"Zu Ihrer Unterrichtung teile ich Ihnen mit, dass Herr Dr. Frank sein Amt als Geschäftsführer mit Zustimmung, wenn nicht auf Wunsch politischer Stellen niedergelegt hat. Es war ganz unmöglich, mit ihm noch zusammen zu arbeiten."*

Damit gibt Prinzhorn zu erkennen, daß Frank aus politischen Gründen zum Rücktritt gezwungen wurde. Es ist schwer, die zitierte Briefstelle nicht als politische Denunziation und Diffamierung Franks zu verstehen.

⁶⁹ Schreiben der DGD-Geschäftsstelle an die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation vom 23.2.1943. Archiv BBAW Nachlaß Pflücke Akte 1

⁷⁰ Schreiben der DGD-Geschäftsstelle an die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation... – a.a.O.

⁷¹ Siehe Briefkopf und erster Absatz des Briefes von Frank an die DGD vom 23. 2.1943

⁷² Brief von Prinzhorn an Gülich, Institut für Weltwirtschaft in Kiel vom 17.2.1943. - Archiv BBAW Nachlaß Pflücke Akte 1

⁷³ Brief von Prinzhorn an Krüß, Staatsbibliothek Berlin vom 18.2.1943. - Archiv BBAW Nachlaß Pflücke Akte 1

Am darauf folgenden Tag, den 18. Februar 1943 wird Krüß brieflich von Prinzhorn über das Ergebnis eines un- mittelbar zuvor geführten, vermutlich von Krüß empfohlenen Telefonats mit Frank informiert. Prinzhorn bezieht sich im Brief auf die im Fachnormenausschuß geführten Arbeiten an der Dezimalklassifikation und auf notwen- dige Folgerungen, die von ihm im Zusammenhang mit dem Ausscheiden von Carl Walther (Vorsitzender des Arbeitsausschusses Klassifikation) gezogen wurden. Es heißt dann weiter:

"Inzwischen hat mich ein Telefongespräch mit Herrn Dr. Frank überzeugt, dass die Zusammenarbeit in der Form, wie ich sie mir gedacht hatte, nicht möglich ist."

Prinzorns weitere Ausführungen in diesem Brief lassen seine eigentliche Absicht erkennen. Er schreibt:

"Ich möchte Sie deshalb bitten, in Erwägung zu ziehen, ob Sie nicht doch den Vorsitz des Fachnormen- ausschusses an mich abtreten würden; es würde unseren beiderseitigen Beziehungen auf dem Doku- mentationsgebiet ausserordentlich förderlich sein, wenn dieser Vorschlag von Ihnen ausginge."

Prinzhorn möchte, ganz nach dem NS-Führerprinzip, die Funktion des DGD-Vorsitzenden und die des FNA-Vor- sitzenden "in Personalunion" auf sich vereinen, da

"nur eine Personalunion einer ungünstigen Entwicklung der Gesamtdokumentationsbestrebungen vor- beugen kann."

Frank, der sowohl die Geschäfte des DGD als auch die des FNA führte, stand dem Vorhaben Prinzorns nach Bündelung der Macht im Wege und mußte vom Posten des DGD-Geschäftsführers verdrängt werden. Der zweite Schritt Prinzorns wäre logischerweise gewesen, Frank auch zum Rücktritt vom Posten des FNA-Geschäftsfüh- rers zu zwingen. Dazu waren offenbar alle Mittel recht, wie weitere Passagen aus dem Brief Prinzorns an Krüß belegen:

"[...] erwartete ich selbstverständlich eine restlose und verständnisvolle Unterstützung von seiten des Herrn Dr. Frank...";

"Das Verhalten des Herrn Dr. Frank, des bisherigen Geschäftsführers der DGD, hat jedoch die grossen Schwierigkeiten, die im Anfangsstadium der Entwicklung unserer Gesellschaft überwunden werden mussten, vergrößert, und zwar in einem Maße, dass ich auf dem Standpunkt stehe, dass die Schaffung einer einheitlich ausgerichteten Dokumentationsarbeit nur dann möglich ist, wenn eine Per- sonalunion zwischen beiden Institutionen herbeigeführt wird."

Prinzhorn schließt seinen aufschlußreichen Brief mit einer das Politische des "Falles Frank" herausstreichenden, geradezu kategorischen Aufforderung an Krüß:

"Ich bin der festen Überzeugung, dass Sie meinem Schreiben volles Verständnis entgegen bringen wer- den und bin Ihnen schon im voraus sehr verbunden für Ihr der Sache dienendes Entgegenkommen in dieser für Deutschland kulturpolitisch nicht unwichtigen Angelegenheit." ⁷⁴

Krüß, seit dem 1. Juli 1944 Präsidialmitglied des Deutschen Normenausschusses, ⁷⁵ erwog offenbar schon län- ger, den Vorsitz des Fachnormenausschusses Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen abzugeben. Darauf stützte sich Prinzhorn in seinem Brief an Krüß vom 18. Februar 1943 (s.o.). Es ist jedoch offen, ob Krüß damals Prinzhorn als möglichen Nachfolger im Vorsitz des Fachnormenausschusses vorgesehen hatte. Ein Fallen lassen von Frank auch vom Geschäftsführeramte im Fachnormenausschuß kam für Krüß möglicherweise nicht in Frage. Offenbar gab es durchaus kollegiale Beziehungen zwischen Krüß und Frank, wie verschiedene spätere Bemerkungen von Frank erkennen lassen [vgl. den Teilabschnitt "Bibliothekswesen und Normung" in dieser Skizze].

Es lassen sich für die Verdrängung von Frank aus dem Amt des DGD-Geschäftsführers zwei Ursachen vermuten. Die eine Ursache dürfte in einer politisch begründeten andauernden Kontraststellung zwischen dem als hundert- prozentiger Nationalsozialist profilierten Bibliotheksdirektor Prinzhorn und dem parteilosen Normenfachmann Frank zu sehen sein.

Dem Deutschen Normenausschuß wurde während der Zeit der Nazidiktatur "mangelnde Systemtreue" vorgeworfen. Viele (?) Mitarbeiter des DNA hatten Vorbehalte gegen die Nazis. ⁷⁶

Die zweite Ursache der offen zutage getretenen Konfrontation muß darin gesucht werden, daß die DGD in me- thodischer, technologischer und zum Teil auch personeller Hinsicht aus dem zum Deutschen Normenausschuß gehörenden Fachnormenausschuß für Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen hervorgegangen war, was auch von Prinzhorn so gesehen wurde. ⁷⁷ In jener Zeit erkennbare (und auch in der Gegenwart keineswegs über- wundene) Ansätze, den Gegenstandsbereich der Dokumentationsarbeit in das Bibliothekswesen zu integrieren, ⁷⁸ mußten zwangsläufig immer wieder zu Kollisionen und auch zu Konfrontationen führen. Die Dokumentation im eigentlichen Sinn ist nicht nur inhaltlich weitergefaßt, sondern auch anders strukturiert und hat gegenüber dem

⁷⁴ Brief von Prinzhorn an Krüß, Staatsbibliothek Berlin vom 18.2.1943. – a.a.O

⁷⁵ Bibliothek des Deutschen Instituts für Normung (DIN), Fachleute der Normung, Stehordner Kr – Ku, Datenblatt Krüß

⁷⁶ Hansjoachim Samulowitz, Oberursel, in einem Gespräch mit dem Autor am 17.1.2007

⁷⁷ Schreiben Prinzhorn an Krüß vom 18. 2. 1943. – a.a.O.

⁷⁸ vgl. hierzu Prinzhorn zur Entwicklung von Spezialbibliotheken und Zentralen Fachbibliotheken zu Dokumentationsstellen.(siehe Dokumentation und Arbeitstechnik, März/April 1942, S.2)

Bibliothekswesen spezifische Ziel- und Aufgabenstellungen.⁷⁹ Aus objektiver Sicht besaßen somit der Deutsche Normenausschuß und sein zuständiger Fachnormenausschuß eigene, nicht unberechtigte Ansprüche auf die Führung der DGD. So gesehen stellt sich die Frage, ob nicht Frank eher als Prinzhorn für die Funktion des Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation prädestiniert war. Aber eine personelle Entscheidung für den Nicht-Pg. Otto Frank kam für die Entscheidungsträger im NS-System natürlich nicht in Frage.

Den Gedanken einer Personalunion durch Vereinigung zweier Vorsitzendenämter in seiner Person konnte Prinzhorn nicht verwirklichen. Krüß blieb, nach allem was bisher bekannt ist, bis zu seinem Tod im April 1945 der Vorsitzende des Fachnormenausschusses. Frank führte bis 1947 die Geschäfte des FNA. Die letzte Tagung des FNA hat wahrscheinlich 1944 stattgefunden.⁸⁰ Die hohen Kriegsverluste an Aktenbeständen im Berliner VDI-Haus lassen gegenwärtig noch keine genaueren Aussagen zu.

7) Tätigkeit nach Kriegsende 1945

Deutscher Normenausschuß nach Kriegsende

"Die Büros des DNA in der Dorotheenstraße waren durch Feuer nahezu vollständig zerstört worden. Nur ein Teil der Einrichtung einiger Zimmer war erhalten geblieben und konnte später geborgen werden. Die Mehrzahl der Akten und Arbeitsunterlagen war vernichtet.

Die Büros in der Uhlandstraße, die im Jahr 1944 eingerichtet worden waren, waren vollständig erhalten geblieben; einige in den Kampftagen Tag und Nacht anwesende Angestellte konnten alle Verluste an Eigentum verhindern. Auch die in den Kellern des Hauses sichergestellten Akten und Maschinen blieben erhalten."⁸¹ (Die Straßennamen beziehen sich auf Berlin)

Unmittelbar nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches wurde von dem ausscheidenden DNA-Präsidenten der Regierungsbaumeister a.D. Karl Sander mit der Geschäftsführung beauftragt und Otto Frank zu seinem Vertreter bestellt. Schon am 17.5.1945 hatte der Bürgermeister des Verwaltungsbereichs Berlin-Mitte seine Zustimmung zur Weiterführung der Normungsarbeit gegeben. Der Betrieb wurde in den Büroräumen Uhlandstraße 175 aufgenommen und der DNA entsprechend den geltenden Vorschriften in das Gewerbeverzeichnis des Verwaltungsbezirks Charlottenburg eingetragen.⁸²

Im Herbst 1945 bestellte der Magistrat der Stadt Berlin Herrn Dr. Kraemer zum Treuhänder für den DNA. Seine Tätigkeit wurde bis zur Einsetzung eines Präsidiums befristet. Ein aus Mitgliedern dieses Präsidiums Anfang 1946 gebildeter Präsidialauschuß unter Leitung von Prof. Siebel (Stellvertreter Prof. Rachel) übernahm die Führung des DNA und traf notwendige grundsätzliche Entscheidungen. Sander trat vom Amt des DNA-Geschäftsführers zurück. Frank wurde in Alleinverantwortung kommissarischer Geschäftsführer des DNA.

Die von Frank mit den Behörden der Besatzungsmächte geführten Verhandlungen brachten Ende 1946 dem DNA die Erlaubnis des Alliierten Kontrollrates, die Arbeiten des DNA über die Zonengrenzen hinweg in ganz Deutschland weiterzuführen. Nach und nach wurden auch die Verbindungen zu den Normenausschüssen des Auslands wieder aufgenommen. Frank schreibt: *"Über die Ergebnisse der Reisen, die der Geschäftsführer nach Zürich, London, den Haag und Paris unternahm, wird gesondert berichtet."*⁸³ (entsprechende Dokumente zu diesen Reisen liegen gegenwärtig nicht vor)

Von 1949 bis zu seinem Ausscheiden aus dem Deutschen Normenausschuß im Jahr 1950 war Otto Frank offiziell bestellter Geschäftsführer des DNA.⁸⁴

Fachnormenausschuß Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen nach Kriegsende

Die Arbeiten des FNA liefen nach dem zum Kriegsende erfolgten Tod von Krüß, dem bisherigen Vorsitzenden, nur sehr zögernd wieder an. Als erstes wurden die Arbeiten an der DK fortgesetzt. 1946 wurde Herbert Dickmann (Bibliothekar beim Verein Deutscher Eisenhüttenleute) als Nachfolger von Krüß neuer Vorsitzender des FNA.

1947 gab Frank, mittlerweile DNA-Geschäftsführer, seine Funktion als Geschäftsführer des FNA ab. Neuer FNA-Geschäftsführer wurde der Oberingenieur Martin Schuchmann (verstorben im November 1966). Die Aktivitäten

⁷⁹ Aus diesem Grund kam es in späteren Jahren zu einem Wechsel in der Benennung: aus "Dokumentation" wurde "Information und Dokumentation".

⁸⁰ Hansjoachim Samulowitz, Oberursel, in einem Gespräch mit dem Autor am 17.1.2007

⁸¹ Otto Frank Entwicklung des Deutschen Normenausschusses vom Mai 1945 bis Ende 1948: Bericht des Geschäftsführers Dr.-Ing. O. Frank für das Präsidium des DNA. – 1. März 1949, maschinenschriftlich, 4 Seiten. Standort: Bibliothek des Deutschen Instituts für Normung, Berlin, S. 1 (Kopie vom Juli 2004).

⁸² Otto Frank: Entwicklung des Deutschen Normenausschusses vom Mai 1945 bis Ende 1948... – a.a.O., S. 1

⁸³ Otto Frank: Entwicklung des Deutschen Normenausschusses vom Mai 1945 bis Ende 1948. – a.a.O., S.2

⁸⁴ Geburtstag. Dr.-Ing. O.Frank 70 Jahre. – In: DIN-Mitteilungen Bd. 49 (1970) Heft 8, S.336

des FNA entfalten sich erst wieder, nachdem am 5. Februar 1950 eine Neugründung des FNA Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesens⁸⁵ vorgenommen worden war.^{86 87}

Bald nach Kriegsende hat Frank begonnen, sein "**Handbuch der Klassifikation**" herauszugeben, das nach und nach 12 Hefte im Gesamtumfang von 1248 Seiten umfaßte.⁸⁸

Vom 8. bis 10. Januar 1949 nahm Frank als Vertreter des Deutschen Normenausschusses in Den Haag an einer Sitzung des Internationalen Zentralausschusses für Dezimalklassifikation teil.⁸⁹

8) Nachkriegsphase der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation

Die DGD am Scheideweg: Fortsetzung oder Neubeginn?

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des FNA Bibliotheks-, Buch und Zeitschriftenwesens im Jahre 1952 führte Otto Frank aus:

*„Nach dem Kriege gelang es, die, auch aus politischen Gründen vollkommen zusammengebrochene Gesellschaft für Dokumentation, wiederum vom Deutschen Normenausschuß aus, neu aufzubauen.“*⁹⁰

Die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation unterlag nach Kriegsende keinem Verbot durch die Alliierten.⁹¹ Es gab auch keine Selbstauflösung der 1941 unter Regie der NS-Machtorgane gebildeten DGD. Ohne vorangehende Auflösung der alten Gesellschaft konnte jedoch keine wirkliche Neugründung stattfinden.⁹²

Der durch seine NS-Vergangenheit schwer belastete DGD-Vorsitzende Prinzhorn übergab im Herbst 1945 seine Funktion an Pflücke, bisher stellvertretender DGD-Vorsitzender. Bemühungen Pflückes, ausgehend von seinem in der sowjetische Besatzungszone gelegenen Standort Potsdam aus die Funktionsfähigkeit der DGD wieder herzustellen, verliefen faktisch ergebnislos. [Darüber wird in der "Biographischen Skizze Maximilian Pflücke" genauer berichtet werden]

Parallel zu Pflückes Aktivitäten bildete sich im Gebiet der Westzonen unter Einschluß Westberlins eine Gruppe politisch nicht belasteter DGD-Mitglieder mit dem Ziel, die Tätigkeit der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation wieder aufzunehmen.

Wahrscheinlich wurde zu Beginn dieser Aktivitäten die Möglichkeit einer echten Neugründung der DGD erwogen [Dokumente und andere Belege hierüber wurden vom Autor nicht gefunden]. Im weiteren Verlauf kam es jedoch zu keiner Neugründung, sondern zu einer mehr oder weniger politisch bereinigten **Wiederbelebung** der alten DGD, wobei sogar direkt von einer Fortsetzung der Arbeiten der "früheren Gesellschaft gleichen Namens" gesprochen wurde.⁹³ Mit am deutlichsten kommt das in einem Schreiben des im Dezember 1948 neugewählten DGD-Vorsitzenden Schürmeyer zum Ausdruck, welches dieser im Oktober 1949 dem "Verein zur Förderung der Wirtschaft" zusandte:

*"[...] Die Deutsche Gesellschaft ist im Grunde keine Neugründung, sondern lediglich die Wiederbelebung einer seit langen Jahren bestehenden Gesellschaft. Vor dem letzten Kriege war der Deutsche Normenausschuß Träger der Deutschen Sektion in dem Internationalen Verband für Dokumentation. Im Jahre 1942 entwickelte sich hieraus die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation, den damaligen Zeitverhältnissen entsprechend im nationalsozialistischen Sinne ausgerichtet. Diese alte Deutsche Gesellschaft konnte daher nach dem Kriege für die Eingliederung in den Internationalen Verband für Dokumentation (FID) nicht infrage kommen. Lediglich aus diesem Grunde erfolgte die Neugründung im Sinne einer Wiederbelebung der ursprünglichen internationalen Zusammenarbeit. Vertreter des FID nahmen an dieser Neugründung teil und stellten die baldige Anerkennung als Sektion des Internationalen Verbandes, der heute eng an die UNESCO angegliedert ist, in Aussicht. [...]"*⁹⁴

⁸⁵ Zu dieser "Neugründung" des FNA und ihren Ursachen bedarf es weiterer Recherchen.

⁸⁶ Bruno Holm: Fünfzig Jahre Deutscher Normenausschuß... – a.a.O., S.56

⁸⁷ Marianne Buder: Das Verhältnis von Dokumentation und Normung von 1927 bis 1945 ... – a.a.O., S. 97-98

⁸⁸ Eugen Wüster: Aus der Zeit, als die Normung sich mit der DK und mit den Benennungsgrundsätzen zu befassen begann. – In: ÖNorm 8-9 (1970), S. 5. Vgl. Anlage 1 in dieser Skizze, wo nur 10 Hefte nachgewiesen werden.

⁸⁹ Deutsche Gesellschaft für Dokumentation im Deutschen Normenausschuß. – Mitteilung Nr. 6, Mai 1949, Seite 2

⁹⁰ Otto Frank: 25 Jahre Fachnormenausschuß Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesens. – a.a.O.

⁹¹ Vgl. Kontrollratsgesetz Nr. 2 Auflösung und Liquidierung der Naziorganisationen und Gesetz Nr. 58 zur Ergänzung des Anhangs zum Gesetz Nr.2 des Kontrollrats. – In: Die Proklamationen, Gesetze und Verordnungen der Militärregierung Deutschlands (Amerikanische Zone) einschließlich der Proklamationen und Gesetze der Alliierten Kontrollbehörde/Kontrollrat. – 2. Auflage, Karlsruhe April 1946, Blätter C2 und C58.

⁹² Im Gegensatz dazu steht die Behauptung in der Festschrift von 1958 zum 10-Jährigen Bestehen der DGD: "Mit dem Ausgang des zweiten Weltkrieges wurde auch die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation aufgelöst."

⁹³ Gerd Simon: Buchfieber. Zur Geschichte des Buches im Dritten Reich. – GIFT Verlag Tübingen 2006, S.168

⁹⁴ Schürmeyer an den Verein zur Förderung der Wirtschaft. – 11.11.1949. BA B 344/9; Sekundärquelle: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/schuermeyer.pdf>

Den Worten Schürmeyers zufolge ließe sich annehmen, daß der DGD, welche in der Hochblüte des NS-Regimes als kriegswichtige Einrichtung geschaffen wurde und die bis zum Kriegsende von oben bis unten mit Nazis durchsetzt war, nach dem Zusammenbruch des deutschen Faschismus aus rein pragmatischen Erwägungen das Mäntelchen einer Neugründung umgehängt wurde, hauptsächlich um die internationale Fachwelt glauben zu machen, daß sie es bereits mit einer neuen, demokratischen Gesellschaft für Dokumentation zu tun zu habe.

Auf den in der alten DGD vorhandenen braunen Ungeist weist Schürmeyer nur sehr dezent und nachgerade verständnisvoll mit den Worten hin, die DGD sei "den damaligen Zeitverhältnissen entsprechend im nationalsozialistischen Sinne ausgerichtet" gewesen. Daß man aus seinem Verweis auf eine durch die "Neugründung" ermöglichte "Wiederbelebung der ursprünglichen internationalen Zusammenarbeit" den Schluß ziehen könnte, die Jahre der NS-Diktatur sollten als eine Art Betriebsunfall aus der Geschichte der DGD ausgeblendet werden, spielte offensichtlich für den Prozeß der "Wiederbelebung" keine Rolle.

Von Anfang an stand keine echte Neugründung, sondern, mit größter Selbstverständlichkeit, eine Weiterführung der bisherigen DGD im Vordergrund. Erst im Nachhinein (auf Nachfrage ausländischer Stellen) wurde von einer Neugründung gesprochen. Das belegen auch die "Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation im Deutschen Normenausschuß", die von Januar 1948 bis Mai 1949 in sechs Ausgaben erschienen.

Auszüge aus Mitteilung Nr. 1 vom Januar 1948:

" Bis zum Erscheinen eines regelmäßigen Mitteilungsblattes oder einer Zeitschrift werden die Mitglieder der „Deutschen Gesellschaft für Dokumentation“ durch Rundschreiben in der vorliegenden Form über die Arbeiten der Gesellschaft sowie über wissenschaftliche Tatsachen auf dem Gebiet der Dokumentation und verwandten Gebieten unterrichtet." (S.1)

"In der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation im Deutschen Normenausschuß vereinigen sich alle am Schrifttum beteiligten Stellen. Der Lösung der einzelnen Aufgaben widmen sich Arbeitsausschüsse, wie sie bereits früher bestanden haben oder noch bestehen ..." (S.4)

"Zunächst werden die Geschäfte der Gesellschaft vom Deutschen Normenausschuß (Geschäftsstellen in Berlin W 15, Uhlandstr. 175 und Krefeld-Uerdingen, Parkstr. 29) geführt." (S.4)

"Unterrichtung der Mitglieder

Hierfür sind zunächst Rundschreiben vorgesehen, bis ein Mitteilungsblatt oder eine Zeitschrift regelmäßig erscheinen kann. Die Unterrichtung erstreckt sich auf die Arbeiten der Gesellschaft und ihrer Ausschüsse sowie für die Dokumentation wichtige Vorgänge im Inland und Ausland und schließlich das auf diesem Gebiet erscheinende Schrifttum." ⁹⁵

Resümé : Die Geschäfte der DGD werden weitergeführt. Eine Auflösung oder Neugründung der DGD steht nicht zur Debatte.

Auszug aus Mitteilung Nr. 2 vom Mai 1948.

„Es ist beabsichtigt, im Juni d.J. in Köln eine Tagung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation abzuhalten, die sich mit den Fragen der photographischen Vervielfältigungsverfahren beschäftigen wird. Personen und Firmen, die auf diesem Gebiet tätig sind, z.B. Aufnahme- und Lesegeräte entwickelt haben und an der Tagung teilnehmen wollen, werden gebeten, dies Herrn Dr. W. Schürmeyer, Düsseldorf, Prinz-Georg-Straße 87, mitzuteilen.“ ⁹⁶

Resümé: Von einer Neugründung der DGD ist auch hier keine Rede. Nicht mit der Kernfrage nach einer Neugründung der DGD soll sich diese Tagung befassen, sondern mit speziellen Verfahren des Vervielfältigens von Dokumenten. Das ist nicht ganz so absurd, wie es klingen mag, drohte doch schon 1948 die Gefahr eines dritten, dieses Mal atomaren Weltkrieges, was unter Bibliothekaren und Dokumentaren die besorgte Frage aufwarf, wie man mit Hilfe moderner Technologien die Dokumentenbestände vor ihrer völligen Vernichtung bewahren könnte.

Auszug aus Mitteilung Nr. 3 vom Juli 1948

Unter „Tagung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation“ heißt es in Abänderung des im Mai genannten Termins:

„Die für Juni in Köln angesetzte Tagung mußte wegen der Währungsreform leider verschoben werden. Es ist beabsichtigt, die Tagung Anfang November 1948 abzuhalten, vielleicht zusammen mit einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken. Ort und Zeit werden so bald wie möglich bekanntgegeben.“ ⁹⁷

Resümé: Der für die Verschiebung der Tagung genannte Grund „Währungsreform“ wirkt wenig überzeugend wenn man bedenkt, daß im Mai 1948 gerade erst mit den Arbeiten am Grundgesetz der geplanten Bundesrepublik Deutschland begonnen wurde. Im gleichen Monat erschien die Mitteilung Nr. 2 (siehe oben). Der im Lande und mit den drei Besatzungsmächten erfolgende politische Abstimmungsprozeß zum Grundgesetz dürfte zu die-

⁹⁵ Deutsche Gesellschaft für Dokumentation im Deutschen Normenausschuß, Mitteilung Nr. 1, Januar 1948. – Computerausdruck 4 Seiten in zwei Teilen, maschinelle Hektographie nach einem Exemplar im BA B 344/493. Sekundärquelle: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/dgfdokmitt1.pdf>

⁹⁶ Deutsche Gesellschaft für Dokumentation ..., Mitteilung Nr. 2, Mai 1948. – maschinenschriftlich, 2 Seiten

⁹⁷ Deutsche Gesellschaft für Dokumentation ..., Mitteilung Nr. 3 Juli 1948. - maschinenschriftlich, 2 Seiten

sem Zeitpunkt kaum schon soweit gediehen gewesen sein, daß maßgebende Instanzen über das weitere Schicksal der DGD entscheiden und einer entsprechenden Tagung bereits für Juni 1948 grünes Licht geben konnten. Unter diesem Aspekt sollte man auch die in Aussicht gestellte Kombination der vorgesehenen DGD-Tagung mit einer Tagung der technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken eher als versuchten Ausweg aus der Kalamität einer sonst zu ungeschminkten Fortführung der im Dritten Reich unter Naziführung geschaffenen DGD verstehen.

Mitteilung Nr. 4 vom September 1948

Diese Mitteilung enthält keine Informationen zu der laut Mitteilung 3 bereits für November vorgesehenen Tagung. In der vorliegenden zweiseitigen Fassung wird ausschließlich über Normungsfragen berichtet.⁹⁸

Auszug aus Mitteilung Nr. 6 vom Mai 1949 (Mitteilung Nr. 5 liegt nicht vor)

Unter der schon ein Jahr zuvor in Mitteilung 2 verwendeten Überschrift „Tagung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation“ wird berichtet:

*„Die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation hielt am 9. und 10. Dezember 1948 in Köln ihre erste Tagung nach dem Kriege ab.“*⁹⁹

Resümé: Mit dieser Aussage wurde ein Schlußstrich gezogen unter die Frage, ob die DGD neu gegründet werden sollte oder nicht. Man hatte sich für Kontinuität entschieden. Von einem Neubeginn bzw. einer Neugründung war im Ergebnis der Kölner Tagung vom Dezember 1948 bis auf weiteres nicht mehr die Rede.

Auch die in Mitteilung 3 in Aussicht gestellte Kombination der DGD-Tagung mit einer Tagung der technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken wird in Mitteilung Nr. 6 nicht erwähnt. Auf der gedruckten Einladung zur Kölner Tagung werden jedoch die Arbeitsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken sowie der Verband der Bibliotheken von Nordrhein-Westfalen zusammen mit dem Deutschen Normenausschuß und dem Verein Deutscher Archivare als Mitwirkende an der DGD-Tagung genannt.¹⁰⁰

Eine Reihe weiterer, nachfolgend dokumentierter Aussagen bekräftigt die Absichten zur kontinuierlichen Weiterführung der DGD:

Aus einem Bericht über die Tagung der DGD im Dezember 1948 in Köln:

„9. Dezember 1948 nachmittags ... fand eine geschlossene Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation statt. In dieser wurde die Wiederaufnahme der Arbeiten der Gesellschaft beschlossen. Die Satzungen erhielten eine neue Fassung ...“

*„Dr. Schürmeyer schloß die Tagung mit folgenden Worten: Das Wichtigste aber ist, daß die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation ihre Arbeit wieder aufgenommen hat, ...“*¹⁰¹

Aus dem Bericht Schürmeyers über die Tagung der DGD im Dezember 1948:

Sie (die DGD) „setzt die Arbeiten der früheren Gesellschaft gleichen Namens fort und übernimmt damit deren Aufgabe als Deutsche Zentralstelle für alle Fragen der Dokumentation im Rahmen des ‘Internationalen Verbandes für Dokumentation’ (FID).“

Aus einem vermutlich 1953 verfaßten Bericht der Autoren Soeken und Schuchmann:

*„Nach dem zweiten Weltkrieg [.....] wurde unter der Führung von Bibliotheksdirektor i.R. Dr. Walther Schürmeyer, Düsseldorf, die Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation im Dezember 1948 mit einer Arbeitstagung in Köln wieder aufgenommen.“*¹⁰²

In einer vermutlich Ende 1953 verfaßten gekürzten Fassung der o.g. Quelle heißt es dann plötzlich:

*„Nach dem zweiten Weltkriege [.....] wurde unter der Führung von Bibliotheksdirektor i.R. Dr. Walther Schürmeyer, Düsseldorf, die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation im Dezember 1948 in Köln erneut gegründet.“*¹⁰³

Dem schließt sich 1958 die in sich widersprüchliche Feststellung an:

⁹⁸ Deutsche Gesellschaft für Dokumentation ..., Mitteilung Nr. 4 Sept. 1948. - maschinenschriftlich, 2 Seiten

⁹⁹ Deutsche Gesellschaft für Dokumentation, Mitteilung Nr.6, Mai 1949 (maschinenschriftlich vervielfältigt). Siehe auch UStB Köln AP 2325 und Schürmeyer: 1. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation in Köln (9. / 10. Dezember 1948). – In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel – Frankfurter Ausgabe – Nr. 3, 18. Januar 1949, S. 10

¹⁰⁰ Einladung zu einer Tagung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation in Köln am 9. und 10. Dezember 1948. – In: Festschrift zum zehnjährigen Bestehen der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation e.V., Köln, 6.-10. Oktober 1958, S.12

¹⁰¹ Bericht über die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation, Köln, 9. und 10. Dezember 1948. – maschinenschriftlich, vervielfältigt. 29 Seiten, Seiten 9 und 29. Signatur StabiKat. 7 Per 879

¹⁰² Hans-Karl Soeken; Martin Schuchmann: Die Dokumentation in Deutschland. – o.Datum, maschinenschriftlich, Titelblatt, 8 Seiten, S. 2. Archiv BBAW, Nachlaß Pflücke, NL 24

¹⁰³ Hans-Karl Soeken [?]: Die Dokumentation in Deutschland. – Ende 1953 – 5 Seiten. BA B 344/601. Sekundärquelle: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/53Soeken.pdf>

*"Die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation feiert ihr zehnjähriges Bestehen in der Stadt, in der sie im Jahre 1948 wieder ins Leben gerufen wurde: in Köln."*¹⁰⁴

Eine konsequente öffentliche Aufarbeitung der Entstehungsgeschichte der im Dritten Reich geschaffenen "Deutschen Gesellschaft für Dokumentation" und ein deutliches Abrücken von den braunen Wurzeln, Ziel- und Aufgabenstellungen jener von 1941 bis Kriegsende wirkenden Gesellschaft erfolgte in der Nachkriegsphase des "Wiederbelebens" der DGD nicht.

Der durch den Zusammenbruch des Nazireiches unvermeidlich gewordene Wechsel in der DGD-Führung setzte jedoch einige in politischer Hinsicht positive Akzente. Das gilt für Frank, der während der Nazizeit eine erkennbare Distanz zum NS-Regime zeigte, für Schürmeyer und Eppelsheimer, die wegen ihrer "nichtarischen" Ehefrauen zu Opfern der NS-Rassengesetze wurden und auch für Walther, der wegen seines Engagements auf dem Gebiet der Anthroposophie¹⁰⁵ und seiner "politisch-religiösen und weltanschaulichen Haltung"¹⁰⁶ ins Fadenkreuz des NS-Regimes geraten war.

Dennoch muß man aus heutiger Sicht fragen, ob es unter den aktiven Mitgliedern der DGD des Nazireiches welche gab, die man im eigentlichen Sinn des Wortes als Widerständler bezeichnen könnte.¹⁰⁷

Zieht man alle oben dokumentierten Aussagen in Betracht, so erscheint es geboten, weder von einer "Neugründung" der DGD noch von einer einfachen Weiterführung der alten DGD, sondern von einer durch Widersprüche geprägten Reaktivierung¹⁰⁸ der Dokumentationsgesellschaft, von ihrer Anpassung an die neuen gesellschaftlichen Verhältnisse und von ihrer allmählich einsetzenden Neuformierung zu sprechen. Da es nicht zu einer Neugründung kam, kennzeichnen Reaktivierung, Anpassung und Neuformierung den Weg der DGD in den nachfolgenden Jahren.

Die über Jahrzehnte bis in die Gegenwart aufrecht erhaltene Fiktion einer 1948 erfolgten Neugründung der DGD hat eine offene und tabulose Auseinandersetzung mit der DGD des Dritten Reiches über weite Strecken verhindert und die DGD der NS-Zeit als einen im wesentlichen "harmlosen", ja sogar "einflußlosen Verein" erscheinen lassen.

Es bedarf weiterer, kritischer Untersuchungen der gesellschaftlichen Faktoren, unter denen sich die Entwicklung der DGD in den Nachkriegsjahren vollzog, um zu einer gründlicheren Einschätzung der damaligen Prozesse zu gelangen.

Otto Frank war an den Aktivitäten zur Wiederbelebung der DGD, die sich 1948 im Westen Deutschlands vollzog, maßgeblich beteiligt. Das Erscheinen der bereits zitierten "Mitteilung Nr. 1" der "Deutschen Gesellschaft für Dokumentation im Deutschen Normenausschuß"¹⁰⁹ im Januar 1948 geschah offenkundig unter seiner Federführung. Die Diktion dieses Dokuments läßt klar erkennen, daß es schon dem vorläufigen Vorstand (Frank, Schürmeyer und Walther) um ein Weiterführen der Arbeit der alten DGD und nicht um eine Neugründung ging.

Wer gehörte zum Vorstand der Nachkriegs-DGD?

Die Frage, wer im Dezember 1948 in den Vorstand der DGD gewählt wurde, läßt sich wegen einander zum Teil widersprechender Quellen nicht hinreichend genau beantworten.

Den ersten und vorläufigen Vorstand bildeten lt. DGD-Mitteilung Nr.1 vom Januar 1948:¹¹⁰

Otto Frank	Dr.-Ing., Geschäftsführer des Deutschen Normenausschusses Berlin
Walter Schürmeyer	Dr., Düsseldorf, Vorsitzender d. Photokopie- und Reproduktionsbetriebe für Dokumentation
Carl Walther	Bibliotheksrat a.D., Wiesbaden, ehem. Leiter d. Bibliothek d. Techn. Hochschule Aachen

Frank, Schürmeyer und Walther sind als der Kern einer Gruppe von Fachleuten anzusehen, die 1947/1948, nach vorausgegangenen Schritten der Jahre 1946/1947, im großen Maßstab mit dem Reaktivieren der DGD begann.

¹⁰⁴ Festschrift zum zehnjährigen Bestehen der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation e.V., Köln 6.-10. Oktober 1958, S. 4

¹⁰⁵ Anthroposophie – von Rudolf Steiner begründete Lehre, die das "Geistige" im Menschen zum "Geistigen im All" führen will. Steiner versuchte, aus einem mystischen Verständnis des Christentums heraus, eine ganzheitliche Sicht der Realität zu entwickeln. Siehe Rainer Hegenbarth: Wörterbuch der Philosophie. - Gondrom Verlag, Bindlach 1994, Seiten 20 u. 228.

¹⁰⁶ Schreiben des NS-Dozentenbundes der TH Aachen an den Rektor der Hochschule, betreffend den Antrag Walthers auf Teilnahme an der Internationalen Konferenz für Dokumentation im August 1939 in Zürich: „Zu diesem Antrag habe ich Anfang März telefonisch meine Zustimmung gegeben. Die inzwischen bei mir eingegangenen Urteile über die politisch-religiöse und weltanschauliche Haltung Walthers machen es mir unmöglich, meine Zustimmung aufrecht zu erhalten.“ BA 4901 REM 2785 Bl. 357. Walther war Leiter der "Anthroposophischen Gesellschaft". BA 4901 REM 2785 Bl. 135

¹⁰⁷ Gerd Simon: Buchfieber ... – a.a.O., S. 177

¹⁰⁸ Reaktivieren im Sinne von "wieder in Tätigkeit setzen". Vgl. Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache, Bd. 1. – Mannheim, Wien, Zürich 1991, S. 587

¹⁰⁹ Deutsche Gesellschaft für Dokumentation im Deutschen Normenausschuß, Mitteilung Nr.1, Januar 1948.- a.a.O.

¹¹⁰ Deutsche Gesellschaft für Dokumentation im Deutschen Normenausschuß, Mitteilung Nr. 1, Januar 1948. a.a.O.

○ **Unterschiedliche Informationen über den auf der Kölner Tagung 1948 gewählten Vorstand**

(1) Ein vermutlich unmittelbar nach der Kölner Tagung im Dezember 1948 erschienenenes Informationsblatt mit dem Titel "Deutsche Gesellschaft für Dokumentation e.V." nennt sechs Personen, die dem Vorstand "zur Zeit angehören":

Schürmeyer	Dr., Bibliotheksdirektor i.R., Düsseldorf, erster Vorsitzender
Frank	Dr.-Ing., Geschäftsführer Deutscher Normenausschuß Berlin, zweiter Vorsitzender
Eppelsheimer	Prof. Dr., Direktor der Frankfurter Bibliotheken, Frankfurt a.M.
Schmölders	Prof. Dr., Universität Köln
Uhl	Direktor, Agfa Leverkusen
Uhlendahl	Dr., Generaldirektor Deutsche Bücherei Leipzig ¹¹¹

(2) Der neu gewählte DGD-Vorsitzende Schürmeyer nennt in seinem Januar 1949 im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel erschienenen Bericht über die Kölner Tagung nur vier Vorstandsmitglieder:

Schürmeyer, W.	Dr., 1. Vorsitzender, Bibliotheksdirektor i.R., Düsseldorf
Frank, O.	Dr.-Ing., DNA Berlin
Schmölders, G.	Prof. Dr., Universität Köln
Uhl, B.	Direktor, Agfa Leverkusen ¹¹²

Eppelsheimer und Uhlendahl werden nicht genannt.

(3) Die "Review of Documentation" druckte im April 1949 eine fünf Namen enthaltende Liste ab:

Schürmeyer (1, Vorsitzender)
Frank
Eppelsheimer
Schmölders
Uhl

Uhlendahl wird nicht genannt. ¹¹³

(4) Im Mai 1949 erscheint die DGD-Mitteilung Nr. 6, welche die gleichen vier Namen enthält, die schon im Tagungsbericht Schürmeyers vom Januar 1949 genannt wurden:

Schürmeyer	Bibliotheksdirektor i.R., Düsseldorf, 1. Vorsitzender
Frank	Dr.-Ing., Deutscher Normenausschuß Berlin, 2. Vorsitzender
Schmölders	Prof. Dr., Universität Köln
Uhl	Direktor, Agfa Leverkusen

Eppelsheimer und Uhlendahl werden abermals nicht mit aufgeführt. ¹¹⁴

(5) Ein 29 Seiten umfassender Bericht über die Kölner Tagung vom Dezember 1948 enthält eine Liste von fünf Vorstandsmitgliedern:

Schürmeyer
Frank
Eppelsheimer
Schmölders
Uhl

Uhlendahl wird nicht genannt ¹¹⁵

(6) Ein korrigiertes Manuskript, das vermutlich im Verlauf der Kölner Tagung Dezember 1948 oder unmittelbar zuvor entstand, enthält eine Vorstandsliste mit ebenfalls fünf Namen:

Schürmeyer
Schmölders
Eppelsheimer
Uhlendahl
Uhl

Frank wird nicht genannt. Patentanwalt Dipl.-Ing. Heine, Frankfurt / Main, wurde in der Liste wieder gestrichen. ¹¹⁶
Die Reihenfolge der Namen entspricht dem Original

In den sechs ausgewerteten Quellen gibt es vier unterschiedliche Darstellungen der Zusammensetzung des in Köln gewählten Vorstandes. Zwei Zusammensetzungen treten je zweimal auf, zwei weitere Zusammensetzungen sind jeweils nur einmal vertreten. Siehe die untenstehende Tabelle.

¹¹¹ Deutsche Gesellschaft für Dokumentation e.V. – Informationsblatt, o.Datum, erschienen nach der Kölner Tagung vom Dezember 1948

¹¹² Dr. Schürmeyer: 1. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation in Köln (9. / 10. Dezember 1948). – In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel – Frankfurter Ausgabe – Nr. 3, 18. Januar 1949, S. 10

¹¹³ Review of Documentation 16,4,1949, 102-5

¹¹⁴ DGD-Mitteilung Nr.6, Mai 1949, 1 (maschinenschriftlich)

¹¹⁵ Bericht über die Tagung der DGD. – Köln, 9. und 10. Dezember 1948, maschinenschriftlich, 29 Seiten

¹¹⁶ maschinenschriftlicher Entwurf, 1 Seite, ohne Datum und Autor. Nach Fundortumgebung und Inhalt auf Dezember 1948 zu datieren

Zu bemerken ist, daß **Frank** in (6), dem vermutlich kurz vor der Kölner Tagung im Dezember 1948 entstandenen Entwurf einer Aufstellung der Vorstandsmitglieder, nicht aufgeführt ist. Der Name von Eppelsheimer fehlt in zwei, der Name Uhlendahls (Generaldirektor der Deutschen Bücherei Leipzig) in vier von sechs Fällen. Nur drei Namen – Schmolders, Schürmeyer und Uhl – sind in allen sechs untersuchten Listen enthalten.

	Eppelsheimer, H.W.	Frank, O.	Schmolders, G.	Schürmeyer, W.	Uhl, B.	Uhlendahl, H.
Informationsblatt Dezember 1948	x	x	x	x	x	x
Tagungsbericht Januar 1949		x	x	x	x	
Review of Documentation April 1949	x	x	x	x	x	
DGD-Mitteilung Nr. 6 Mai 1949		x	x	x	x	
Tagungsbericht o.D.	x	x	x	x	x	
Entwurf Dezember 1948	x		x	x	x	x

Diese Unregelmäßigkeiten in der Wiedergabe des Ergebnisses der Vorstandswahl vom Dezember 1948 werfen Fragen nach deren Ursachen auf.

9) Tätigkeiten nach dem Weggang vom Deutschen Normenausschuß

Franks Wechsel an die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (Schweiz)

1949 beendete **Frank** seine Tätigkeit im Deutschen Normenausschuß und wechselte an die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH), wo er bis 1954 den Technischen Literaturnachweis leitete.^{117 118}

Über die Gründe, die **Frank** zum Aufgeben seiner verantwortungsvollen Funktion als Geschäftsführer im Deutschen Normenausschuß veranlaßten, gibt es zur Zeit keine hinreichenden Informationen. Auch das genaue Datum seiner Kündigung im DNA ließ sich noch nicht in Erfahrung bringen. Mit einiger Sicherheit läßt sich sagen, daß sein Vertrag als offiziell bestellter Geschäftsführer des DNA befristet war und bis Ende 1950 galt.

Auf seine Funktion als zweiter Vorsitzender der DGD, in die er auf der Kölner Tagung im Dezember 1948 gewählt worden war, leistete Frank mit seinem Weggang in die Schweiz allem Anschein nach gleichfalls Verzicht. Von einer Teilnahme Franks an der zweiten "Nachkriegstagung der DGD", die im Februar 1950 in Frankfurt am Main stattfand,¹¹⁹ ist nichts bekannt.

Zweifellos stellte der Weggang von **Frank** aus Berlin, dem DNA und der DGD einen Bruch dar, verursacht oder gefördert durch Umstände, die noch rekonstruiert werden müssen.

Die Wahl von Zürich als neuem Arbeitsort erfolgte nicht zufällig. Schon kurz nach Kriegsende hatte **Frank** eine nebenamtliche Vortragstätigkeit, vermutlich zum Thema Klassifikation, an der ETH Zürich aufgenommen oder zumindest vorbereitet.¹²⁰ Zur Wahl seiner späteren Arbeitsstelle in der Schweiz könnten aber auch schon Vorkriegskontakte mit schweizer Fachkollegen, zu denen Frank spätestens während der 15. Internationalen Konferenz für Dokumentation im August 1939 in Zürich die Möglichkeit besaß, beigetragen haben.

Im Bericht über die Züricher Tagung von 1939 wird Otto Frank nicht erwähnt. Außer Krüß und Prinzhorn werden jedoch auch die anderen der insgesamt 25 deutschen Teilnehmer, die auf der Tagung keinen Vortrag gehalten haben, namentlich nicht genannt. Nur die Namen der deutschen Vortragenden (C.

¹¹⁷ Otto Frank: 25 Jahre Fachnormenausschuß Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen. a.a.O., S. 209 (Vorwort).

¹¹⁸ Eugen Wüster: Aus der Zeit, als die Normung ... – a.a.O., S. 5

¹¹⁹ Aufbau einer Centrale für die Dokumentation in der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation e.V.. – Vorschläge, o.V. (vermutl.H.-K. Soeken). – BA B 344/493. Sekundärquelle: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/5003centrale.pdf>

¹²⁰ Eugen Wüster: Aus der Zeit, als die Normung ... – a.a.O., S. 5

Walther, H. Dickmann, W. Schürmeyer und W. Rahts) werden angegeben.¹²¹ [siehe Teilabschnitt "Zusammensetzung der deutschen Delegationen zu den internationalen Tagungen" in dieser Skizze].

Außerdem unternahm Frank, wie er selbst berichtet, als DNA-Geschäftsführer kurz nach Kriegsende Dienstreisen ins Ausland, die ihn auch nach Zürich führten.¹²²

Frank bei der AEG in Frankfurt am Main

1954 oder 1955 wechselte Frank von der Schweiz zurück nach Deutschland und übernahm bei der AEG Frankfurt am Main die Leitung der Bibliothek und Literatur-Nachweisstelle. Diese Tätigkeit übte Frank bis zum Übergang in den Ruhestand im Jahr 1965 aus.¹²³ ¹²⁴ Seine zahlreichen Fachpublikationen aus dieser Zeit liefern ein Zeugnis über die fachlichen Qualitäten und Aktivitäten Franks auch in dieser Phase seiner Berufsarbeit. Näheres über Franks Tätigkeiten in Frankfurt am Main wurde bisher nicht ermittelt.

Auszeichnung von Otto Frank

Am 6. Oktober 1958 wurde Frank anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Gesellschaft mit der Goldenen Ehrennadel der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation ausgezeichnet.¹²⁵ (mit diesem Jahrestag wird an der Behauptung von einer DGD-Neugründung im Jahr 1948 festgehalten).

10) Nachbemerkung für weitere Forschungen

Eine im Deutschen Institut für Normung vorliegende Aktennotiz aus dem Jahr 1970 besagt,

daß bei einer Recherche in den "AfK-Unterlagen keinerlei Hinweise auf Herrn Dr. Frank gefunden" wurden. Der Schreiber dieser Notiz sieht einen möglichen Zusammenhang damit, "daß seit etwa 1960 das Verhältnis zwischen Herrn Dr. Frank und den Herren Dr. Fill und Schuchmann¹²⁶ gespannt war", wie der Schreiber aus AfK-Sitzungen weiß.¹²⁷

In weiterer Verfolgung dieser Notiz, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf den Ausschuß für Klassifikation (AfK) bezieht, könnten sich genauere Aufschlüsse über die Ursachen des Weggangs von Otto Frank aus dem Deutschen Normenausschuß im Jahr 1949 ergeben. Manches deutet auf das aus allen Gesellschaftsordnungen bekannte Erscheinungsbild eines Menschen hin, der, in der Regel aus politischen Gründen, "in Ungnade" gefallen war.

Otto Frank verstarb am 4. November 1981 in Frankfurt am Main im Alter von 81 Jahren.¹²⁸

Anmerkung

Die Unterstreichungen in Zitaten wurden von mir vorgenommen. Bei Textpassagen, wo der Zitierte selbst durch Unterstreichung eine Hervorhebung vorgenommen hat, erfolgte ein gesonderter Hinweis. Alle farbigen Hervorhebungen stammen von meiner Hand. E.G.

¹²¹ Fachnormenausschuß Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen: Bericht über die 15. Tagung des Internationalen Verbandes für Dokumentation in Zürich... a.a.O.

¹²² Otto Frank: Entwicklung des Deutschen Normenausschusses vom Mai 1945 bis Ende 1948. – a.a.O., S. 2

¹²³ Dr.-Ing. Otto Frank 70 Jahre. – In: reprographie Jg. 10 Heft 8. Verfasser: Verlag und Redaktion der "Reprographie"

¹²⁴ Eugen Wüster: Aus der Zeit, als die Normung ... – a.a.O., S. 5

¹²⁵ M. Schuchmann: Goldene Ehrennadel der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation. – In: DIN-Mitteilungen Bd. 37 (1958) Heft 11, S.553

¹²⁶ Oberingenieur Martin Schuchmann übernahm 1947 von Frank die Funktion des Geschäftsführers im Fachnormenausschuß Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen. Schuchmann verstarb 1966.

¹²⁷ Aktennotiz vom 1. Juli 1970, Schmidt an Ehlers, Aktenzeichen E38/G38, Deutsches Institut für Normung, Bibliothek (7/2004)

¹²⁸ Vgl. Nachweis beim Standesamt Frankfurt/Main unter Registriernummer 6487 1981 (Auskunft vom Standesamt Essen im September 2004)

Anlage 1 **Publikationen von Otto Frank** (nicht auf Vollständigkeit geprüfte Liste) ¹²⁹**Publikationen vor Kriegsende 1945**

- 1934 [Die Dezimalklassifikation als Ordnungsmittel für das Deutsche Normensammelwerk](#). – Von der Technischen Hochschule Carola-Wilhelmina zu Braunschweig zur Erlangung der Würde eines Doktor-Ingenieurs genehmigte Dissertation. Eingereicht 4. Juli 1934. – Beuth-Verlag Berlin 1934, 56 Seiten (Kleinformat).
- 1926 [Formate und Vordrucke: auf der Grundlage von Dinbuch 1](#) / Richard Kiencke und Otto Frank. – Berlin Beuth-Verlag, 101 S.
- 1932 [Erste Deutsche Kurzausgabe der Dezimalklassifikation](#). - Bearbeiter Frank ¹³⁰
- 1934 ff. [3. Gesamtausgabe der DK](#). – Entscheidender Anteil an der Bearbeitung, Erscheinung ab 1934 ¹³¹
- 1935 [Wie ordnen nach DK](#) . - Beuth-Verlag Berlin. – Broschüre ¹³²

Mitarbeit an Zeitschriften seit Dezember 1933 (Stand vom Januar 1942)

- [Photographische Industrie](#) (ca. 3 Beiträge)
- [Kinotechnik](#) (ca. 4 Beiträge)
- [Maschinenbau DIN-Mitteilungen](#) (ca. 8 Beiträge) ¹³³

Publikationen nach Kriegsende 1945

- 1948 [Neue Wege der Normung](#) / Deutscher Normenausschuß. – Beuth-Verlag Berlin (u.a.) 1948, 31 S.
- 1949 [Genormte Fachausdrücke und Zeichen](#). – Deutscher Normenausschuß. – 218 Seiten ¹³⁴

[Handbuch der Klassifikation](#) (Nr.298 der Veröffentlichungen des Internat. Verbandes für Dokumentation) ¹³⁵

- Heft 1 [Die Dezimalklassifikation: Aufbau und Arbeitsmittel](#). – Stuttgart: Dorotheen-Verlag, 1960, 64 S. 3. Auflage. 2. Auflage 1948 Titel: Die Dezimalklassifikation : Zweck, Aufbau, Anwendung
- Heft 2 [Ordnung in Einzelblattsammlungen](#). - Stuttgart: Dorotheen-Verlag, 1962, 104 S., 2. Auflage. 1. Auflage 1947 unter dem Titel: Die Ordnung von Normensammlungen
- Heft 3 [Grundlagen der Ordnungstechnik](#). - Stuttgart: Dorotheen-Verlag, 1965, 124 S., 3. Auflage 1. Auflage 1948, Berlin; Krefeld: Beuth-Vertrieb GmbH
- Heft 4 [Aktenordnung](#). - Stuttgart: Dorotheen-Verlag, 1957, 79 S., 2. Auflage 1. Auflage 1948, Berlin; Krefeld: Beuth-Vertrieb GmbH
- Heft 5 [Einführung in die Dokumentation](#). – Berlin, Krefeld-Uerdingen: Beuth-Vertrieb GmbH, 1949, 63 S.
- Heft 6 [Ordnung in Karteien und Verzeichnissen](#). - Stuttgart: Dorotheen-Verlag, 1968, 72 S., Anhänge, 2. Auflage. 1. Auflage 1952, Berlin; Köln: Beuth-Vertrieb GmbH
- Heft 7 [Literaturverzeichnis zur Dokumentation 1930 bis 1950](#) (Hg. vom DNA im Einvernehmen mit der FID). – Berlin, Köln 1951, 156 S
- Heft 8 [Literaturnachweis und Literaturrecherchen](#). - Stuttgart: Dorotheen-Verlag, 1953, 120 S.
- Heft 9 [Ratschläge für schriftliche Arbeiten, Vorträge und Veröffentlichungen](#). - Stuttgart: Dorotheen-Verlag, 1954, 136 S. / 2. Auflage 1957, Stuttgart: Dorotheen-Verlag, 160 S.
- Heft 10 [Literaturverzeichnis zur Dokumentation: 1951 bis 1954](#). - Stuttgart: Dorotheen-Verlag, 1955, 119 S.
- Abweichende Angabe:
Ab 1947 Handbuch der Klassifikation. - 12 Hefte, 1248 Seiten ¹³⁶

1959-63 [Handbuch der Reprographie](#) (Nr. 321 der Veröffentlichungen des Internationalen Verbandes für Dokumentation)

- Band 1 [Die Lichtpaustechik](#). – 1959, 226 S.
- Band 2 [Die Mikروفilmtechnik](#). – Ausschuß für wirtschaftliche Verwaltung (Hrsg.), 1961, 328 S.
- Band 3 [Die Kopier- und Vervielfältigungstechnik](#). – Arbeitsgemeinschaft für betriebliches Informationswesen, 1963, 288 S.

Inhaltsverzeichnisse zum Handbuch der Reprographie siehe Anhang des Handbuchs der Klassifikation.

Abweichende Angabe:

1959-1968 Handbuch für Reprographie (4 Bände). ¹³⁷

¹²⁹ Otto Frank – Publikationen in der DIN-Bibliothek – Stand: 2004-02-24. Weitere Quellen siehe Fußnoten.

¹³⁰ Eugen Wüster: Aus der Zeit ... a.a.O., Seite 4

¹³¹ Eugen Wüster: Aus der Zeit ... a.a.O., Seite 4

¹³² "Fragebogen zur Bearbeitung des Aufnahmeantrages für die Reichsschrifttumskammer ... a.a.O., Seite 1

¹³³ "Fragebogen zur Bearbeitung des Aufnahmeantrages für die Reichsschrifttumskammer a.a.O., Seite 3

¹³⁴ Eugen Wüster: Aus der Zeit ... a.a.O., Seite 5

¹³⁵ Signatur 211143-1/6 (Staatsbibliothek Berlin)

¹³⁶ Eugen Wüster: Aus der Zeit ... a.a.O., Seite 5

¹³⁷ Eugen Wüster: Aus der Zeit ... a.a.O., Seite 5

- 1952 [25 Jahre FNA Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen](#). - In: DIN-Mitteilungen 31(1952), S. 209 – 210
 1954 [Dezimal-Klassifikation](#) / bearbeitet im Auftrag des DNA. – Berlin (u. a.), Beuth-Verlag 1954, 110 S.
 1959 ff. [Handbuch für Informationswesen](#) (Arbeitsblätter im Ringbuch). – Autor und Mitautor
 1961 Mitbegründer der [Zeitschrift "Reprographie"](#) (zusammen mit Günter Schulte sen.)^{138 139}

Anlage 2 Der NS-Bund Deutscher Technik

Der NS-Bund Deutscher Technik (NSBDT) war hinsichtlich seiner Zielsetzung, Aufgabenstellung und Organisationsstruktur alles andere als eine "rein fachliche, unpolitische Organisation". Zu seinen Grundprinzipien gehörte der Rassismus. In einem Rundschreiben des Reichsorganisationsleiters Todt vom Dezember 1935 an die NSDAP-Gau- und -Kreisleitungen des Amtes für Technik heißt es hierzu:

*"An die Gau- und Kreisleitungen des Amtes für Technik
 Betr. Mitgliedschaft im NSBDT und in den RTA-Vereinen
 In Verfolg der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 ordne ich im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers an:*

- 1. Für die Mitgliedschaft im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Techniker gelten wie bisher die rassistischen Bestimmungen der NSDAP.*
- 2. Mitglied eines Fachvereins der Reichsgemeinschaft der wissenschaftlich-technischen Arbeit kann nur derjenige Ingenieur, Chemiker und Architekt werden, der den Reichsbürgerbrief erhält*

*Nach der vorliegenden Verordnung ist stillschweigend zu handeln. Von einer Veröffentlichung oder öffentlichen Bekanntgabe in den Mitteilungsblättern ist abzusehen."*¹⁴⁰

Die Unterordnung des NSBDT unter die NSDAP kommt in einem Rundschreiben des NSBDT-Reichswalters Todt vom Dezember 1938 klar zum Ausdruck.:

*".....
 Anordnung
 1.) Sinn des NS-Bundes Deutscher Technik
 Die NSDAP hat nach dem Willen des Führers auf allen Gebieten des deutschen Lebens den Führungsanspruch. Für den gesamten Bereich der Technik ist diese Führung dem Hauptamt für Technik der NSDAP übertragen worden, dem zur Durchführung dieser Aufgaben der NS-Bund Deutscher Technik als angeschlossener Verband der NSDAP unterstellt ist.....
 4.) Mitgliedschaft im NSBDT und seinen Organen
 Die ordentliche Mitgliedschaft im NSBDT kann jeder in Grossdeutschland technisch Schaffende erwerben, der arischer Abstammung ist und die unten stehenden Bedingungen erfüllt: "*¹⁴¹

Zur Organisationsstruktur des NSBDT heißt es in der oben schon zitierten Anordnung des Reichsorganisationsleiters Ley vom Januar 1937:

*"[...]
 4.) Gebietliche Organisation
 Die gebietliche Organisation des NS-Bundes Deutscher Technik (NSBDT) stimmt mit derjenigen der NSDAP überein [...]
 5.) Fachliche Organisation
 Der NSBDT gliedert sich in Fachgruppen [...] Zunächst werden folgende Fachgruppen des NSBDT gebildet:
 Mechanische Technik und allgemeine Ingenieurwissenschaften,
 Elektrotechnik, Gas und Wasser,
 Chemie
 Hüttenwesen, Bergbau
 Bauingenieurwesen.
 Zur Bearbeitung bestimmter Fachaufgaben, die sich über das gesamte Gebiet der Technik erstrecken, können von der Reichswaltung des NSBDT von Fall zu Fall bestehende Arbeitskreise übernommen bzw. neue gebildet werden (z.B. deutscher Normenausschuss e.V., Reichsausschuss für Arbeitsstudien usw.)."*¹⁴²

Mit dem letzten Absatz des vorstehende Zitats wird zugleich der Zugriff des NSBDT auf den [Deutschen Normenausschuß](#) geregelt.

¹³⁸ Dr.-Ing. Otto Frank 70 Jahre. – In: reprographie a.a.O.

¹³⁹ Eugen Wüster: Aus der Zeit ... a.a.O., Seite 5

¹⁴⁰ Mitgliedschaft im NSBDT und in den RTA-Vereinen. Rundschreiben Nr. 32/35 des Amtes für Technik, Dr. Todt, vom 18. Dezember 1935, 1 Seite. BA Research BDC 280.

¹⁴¹ Rundschreiben 16/38 des Reichswalters Todt vom 20.12.1938, 1 Seite und Anlage. BA Research BDC 280.

¹⁴² Organisation des NS-Bundes Deutscher Technik (NSBDT). Anordnung 1/37 a.a.O.